

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Beilagszeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidenten“, Berlin, Hagenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 107.

Donnerstag den 8. Mai 1902.

XX. Jahrg.

Himmelfahrt.

Der Tag der Himmelfahrt Christi erinnert die Welt an den Triumph des göttlichen über das menschliche. Mit der Himmelfahrt schließt die Erdenlaufbahn des Heilandes, die im Himmel ihren Ursprung hat. Wie könnte es auch anders sein? Nur wenn er außerhalb der irdischen Schranken steht, kann Christus eine ewige, allumfassende Wirklichkeit und Herrschaft ausüben. Mit der Botschaft „aufgefahren gen Himmel“ wird es uns erst gewiß, daß ein Himmelreich ist, nicht nur als ein Traum, der uns die rauhe Wirklichkeit zu verklären bestimmt ist, sondern als Tatsache, vor der das vergängliche wie Schein und Schatten flieht. Keine Zeit vermag dafür mehr Zeugnis abzulegen als die Gegenwart. Nie war das Weltleben entfalteteter und die Weltkenntnis gesteigerter und die Weltkraft mehr im Dienste des Menschen. Hat sie darum Gemüthe in sich? Unsere Wissenschaft steht fragend vor den höchsten Problemen, aber nur wer von oben Licht hat, findet sich unten zurecht. Die gewaltigsten Reiche, die größten Kulturmächte trägt die Gegenwart, aber sie heben sich gegenseitig in ihren Kräften und Wirkungen auf. Sie verlangen nach einer Macht, die ihren Schwerpunkt außerhalb ihrer Kreise habe, und wenn wir uns die Männer ansehen, die am segensreichsten gewirkt haben, so werden wir finden, daß es jederzeit solche waren, die im innersten Kern ihres Wesens etwas hatten, das nicht von dieser Welt ist. Und wie steht es mit dem Lebensglück der Menschen? Man frage uns die, die am reichsten und mächtigsten auf der Erde sind, ob sie sich mit all ihrem Hab und Gut auch nur einen Augenblick haben erkaufen können, von dem sie wahrhaft befriedigt waren. Es gilt im 20. Jahrhundert wie im ersten, daß die selig sind, die das Himmelreich haben. Nur wer sich den Himmelsfrieden in die Seele fängt, der schafft die Bedingung zu wahrem Erdenglück.

In allen Zeiten hat es Feinde der christlichen Weltanschauung gegeben, die ihren stolzen Menschengeist vor der göttlichen Majestät nicht beugen mochten und aus falsch verstandener „Wissenschaftlichkeit“ ent-

weder den zerstörenden Zweifel an der Wahrheit der christlichen Heilsbotschaft nährten oder offen und ungeschönt die Unsterblichkeit als Hirngespinnst bewigelten und den Zweck unseres irdischen Lebens als einer vorbereitenden Pilgerfahrt leugneten. Die heutige Zeit aber bietet einen ganz besonders günstigen Boden für das übermäßige Emporwachen der religionsfeindlichen Bestrebungen. Die Angriffe gegen die Religion haben aufgehört, sich auf Rundgebungen einzelner Geister zu beschränken. Es geht eine immer mächtiger anschwellende religionsfeindliche Strömung durch die Welt, die in der Gestalt eines zersetzenden Skeptizismus sich zeigt oder im fanatischen Materialismus zum Ausdruck kommt, der auch vor den widerwärtigsten Forderungen seines falschen Vorderfakes, daß der Stoff alles sei, nicht zurückschreckt.

Vor dem hoheitsvollen Glanze, den der Himmelfahrtstag ausstrahlt, müssen jene falschen Lehren erbleichen. Inmitten der Fluten des Unglaubens, die sich hergehoht heranwälzen, steht der Felsen des Christenthums ruhig und unerschütterlich. An ihm, an dem großen Gebote der Nächstenliebe, prallen alle Scheinbeweise und Scheingründe der geistreichenden Zweifler ab, an ihm zerschellen Selbstsucht und Egoismus; und deshalb werden sich alle die, die noch ein Ideal im Herzen tragen, immer wieder zu den Lehren des Christenthums bekennen. Willkürliche Gewalttaten können vergehen und verwehen, aber das Christenthum ist unvergänglich, denn seine Kraft wurzelt über der Erde. Die letzten Ziele der Menschheit werden erst in einer reinen Sphäre erfüllt werden; darum wird auch das Christenthum erst mit dem letzten Menschen von der Erde verschwinden. Das ist der Himmelfahrtstag ein gnadenvolles Zeugnis vor aller Welt!

Politische Tageschau.

Dem Abgeordnetenhaus ist am Dienstag der Gesetzentwurf über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst zugegangen. Nach demselben ist zwischen der ersten und zweiten Prüfung der Vorbereitungsdienst wenigstens

Aber gleichviel, er konnte ja auch sitzen bleiben, und kam schlimmstenfalls ein Rausch über ihn, dann würde er ihn bis morgen früh ausschlafen. Die Flasche mußte geleert werden, denn von dem verführerischen Raub durfte kein Tropfen zurückbleiben.

So ließ er sich denn wieder schwerfällig auf seinen Sitz fallen, trank und probierte weiter und blinzelte dabei mit schlaftrüben Augen nach dem Mädchen hinüber, das freilich nur noch in ungewissen Linien vor seinem Gesichtskreis schwebte. Er bemerkte daher nicht, daß die Wanaugen ihn angelegentlich beobachteten und immer strahlender wurden, zugleich aber auch spähend im Zimmer umherhuschten.

Als jetzt sein Kopf schwer auf die Tischplatte sank und lautes Schnarchen seinen Schlaf verflüchtete, sprang das Mädchen auf und zog behutlos Notizbuch und Papiere aus der Tasche des Unteroffiziers. Sie konnte das ungefährdet thun, denn sie wußte, daß die Wirkung des Schlaftrunkes, den sie vorsichtigerweise in den Schnaps gemischt hatte, während vier Stunden anhalten würde.

In dem niedrigen Gemach war die Dämmerung schon fast in Dunkelheit übergegangen. Das Mädchen zündete rasch ein Licht an und blätterte in dem Buche, um das Lösungswort zu entdecken, das für den heutigen Tag ausgegeben war. Ihre Hoffnung hatte sie nicht betrogen. Da stand es: „Langer Tom“, und das Datum darunter.

Nun das Wort konnte sie nicht vergessen, denn um den langen Tom vor dem geplanten Ueberfall zu sichern, mußte sie ja noch in dieser Nacht aus der Stadt hinaus, mochte das noch so gefährlich sein.

An der Wand hing ein zweiter Noth des Unteroffiziers, seine Bekleidung, Säbel und

nacht Monate bei dem Amtsgericht und wenigstens 2 Jahre und 10 Monate bei den Verwaltungsbehörden zurückzulegen. Bisher war die Beschäftigung 9 Monate beim Amtsgericht, 12 Monate beim Landgericht und mehrere Monate bei der Staatsanwaltschaft vorgeschrieben.

Nach den Beschlüssen des Senatorenkonvents ist der Reichstag am Dienstag in die Ferien gegangen und wird am 3. Juni wieder zusammentreten. Die Beratungen werden mit dem Stützstoffgesetz der Branntweinsteuern wieder aufgenommen. Dann sollen folgen die Zuckervorlage und die Schlußabstimmung über die Branntweinvorlage und Zuckervorlage in einer Sitzung, sodann der Toleranzantrag und die Afrikaabahn.

Die Polenvorlage wird in dieser Woche nicht mehr im Abgeordnetenhaus eingebracht werden.

In Ungarn ist der Abg. Universitätsprofessor Ludwig Rang zum Handelsminister ernannt worden.

Aus Schloß Loo meldet Reuters Bureau vom Dienstag: Die trübe Stimmung im Schloße hat noch nicht nachgelassen, obgleich die Nachrichten über das Befinden der Königin gestern etwas beruhigender lauteten. Der heutige Krankheitsbericht giebt dem Eindruck Raum, daß noch keine Gewißheit besteht, weder über den augenblicklichen Zustand der Königin, noch über den Verlauf, den die Krankheit nehmen könnte. Natürlich ist die Königin sehr schwach. Die beiden Ärzte verweilten gestern Abend lange bei der Königin, Dr. Bot kehrte erst sehr spät nach seiner Wohnung zurück, Dr. Rössing hat das Schloß noch nicht verlassen. Fast alle fremde Fürstlichkeiten lassen Erkundigungen über das Befinden der Königin einziehen. Die Krankheitsberichte über das Befinden der Königin werden vorläufig noch regelmäßig veröffentlicht werden. — Nach Meldung aus amtlicher Quelle kann aus mehreren Umständen geschlossen werden, daß die Ärzte nunmehr den Verlauf der Krankheit ruhiger abwarten. Ferner wird amtlich versichert, daß das Gerücht, an der Königin sei eine Operation vollzogen worden, unbegründet ist.

Milke. Zehn Minuten später war das alles verschwunden, und statt dessen breiteten sich dort die Röcke, die Bluse und das Kopftuch des Burenmädchens aus, während in der Stube ein junger schlanker Unteroffizier stand, der Notizbuch und Papiere in die Brusttasche steckte, und den Mantel um die Schultern hing, um seiner über schlanken Figur etwas mehr Fülle beizulegen.

Das Licht hatte der vorsichtige Blondkopf längst ausgelöscht, und nun huschte er aus der Stube, drehte den Schlüssel zweimal im Schloß um und steckte ihn in die Tasche.

Der gefangene Unteroffizier schloß wie ein Murmelthier, der neuerstandene aber ging rüstigen Schrittes durch die verödeten und dunklen Straßen. Die Räder, von der der lange Tom heute ein Stück Manerwerk weggerissen hatte, lag in nächster Nähe, das hatte das Mädchen entdeckt, als sie die spähenden Augen überall umherfliegen ließ, wie sie das Quartier ihres rasch gewonnenen Fremdes betreten hatte.

Von dort aus war der Rückweg ihr klar erinnerlich. Er war nicht zu verfehlen. Aber würde auch die Wache am Ende der Stadt, die die junge Verkäuferin nicht angehalten hatte, den blonden Unteroffizier unbelästigt vorbei lassen, wenn sich dieser aus dem Gebiete der Stadt entfernte?

Nun, die Sache war abzuwarten und mußte durchgefochten werden.

Jetzt kam der verhängnisvolle Augenblick. Ruhig schlendernd, aber etwas in den Schatten gedrückt, ging der Blondkopf vorbei. Da erfolgte der Ausruf, die Forderung des Lösungswortes.

„Lange Tom!“ lautete die Antwort. „Wenn Sie hier hinaus wollen, müssen

Die belgische Repräsentantenkammer nahm am Montag den Gesetzentwurf an, durch welchen die Zustimmung zur Brüsseler Zuckerkonvention ertheilt wird.

Der Hafnarbeiterausstand in Dänemark ist aufgehoben. Die Generalversammlung der dänischen „vereinigten Arbeiterverbände“ erklärte nach 7 stündiger Sitzung den Ausstand, weil aussichtslos, für beendet. — Nach Äußerungen verschiedener Schiffsrheder gedenkt der Rhederverein auch nach Aufhebung des Ausstandes seitens der Fachvereine an seinem Beschluß festzuhalten, keinen Seemann oder Heizer des Fachvereins anzunehmen. Einzelne Rheder meinten, daß man gegenüber den Hafnarbeitern einen anderen Standpunkt einnehmen könne.

Aus St. Petersburg läßt sich die „Intern. Korr.“ berichten, der neue russische Zolltarif sei im Finanzministerium bereits fertiggestellt, doch werde man ihn nicht eher veröffentlichen, als bis der deutsche Reichstag über den ihm vorliegenden deutschen Tarif entschieden habe. Der neue russische Tarif erhöhe die bisherigen Industriezölle um 50 bis 300 Proz.; der Durchschnittssatz sei die Verdoppelung der jetzigen Tariffätze. Dieser russische Tarif soll ebenso ein Maximaltarif sein, dessen Sätze durch Vertragsverhandlungen ermäßigt werden können.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai 1902.

Gestern Nachmittag besuchten beide Majestäten die große Kunstausstellung. Später hörte Se. Maj. der Kaiser im königl. Schloß die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Raths Dr. von Lincanus und des Chefs des Marinekabinetts, Viceadmirals Frhrn. von Seden-Stran. Zur Abendtafel bei Ihren Majestäten waren geladen: Prinz Rupprecht von Bayern und Prinzessin Fedora von Schleswig-Holstein. Heute Morgen um 8 Uhr begab Seine Majestät sich nach dem Tempelhofer Felde, um daselbst den Befestigungen je eines Bataillons des 3. Garderegiments a. F., des 4. Garde-Grenadierregiments Königin Augusta und des 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth beizuwohnen. An die

Sie sich ausweisen, wer Sie sind!“ wurde ihm erklärt.

Der junge Unteroffizier schien kein Mann von viel Worten zu sein. Er zog schweigend das Notizbuch samt den Papieren aus der Tasche und reichte es dem Kommandanten der Wache.

Dieser prüfte alles, fand die Sache in bester Ordnung und gab dem Unteroffizier die Papiere zurück. Doch nun spielte sich ein gefährlicher Zufall ab.

In dem Augenblick, als der Blondkopf die Hand nach seinem Eigentum ausstreckte, leuchtete einer der Soldaten mit der Laterne in die Höhe, die nun ihr volles Licht auf den vermeintlichen Unteroffizier warf. Freilich sekte er sich nicht lange diesem Scheine aus, denn er schritt eilig weiter, aber auch die kurze Minute hatte genügt, um die Wache aufmerksam zu machen. Die langen lockigen Haare, die sich bei dem raschen Gange aus der Mütze hervorgeschoben hatten, und das sehr jugendliche Antlitz machte den Kommandanten der Wache stübzig.

„Mardala! Folgen Sie dem Burtschen!“ gebot er. „Man muß sehen, wo das hinaus will. Ich werde Ihnen gleich Fikley nachsenden zur Unterstützung, sobald er kommt. Er muß gleich zurück sein.“

Dem Blondkopf war kein Wort von diesem Befehl entgangen, aber er beschleunigte nicht seinen Schritt, denn er wußte, daß er damit alles verderben werde. Vorläufig war ja nur ein einziger auf seinen Fersen, und mit einem wollte er es wohl aufnehmen. Aber wenn der zweite kam? Zwei Bewaffnete gegen einen, der nicht einmal sein gutes Gewehr in Händen hatte, das war freilich schlimm. Aber der Herr, der ihn bis hierher beschützt hatte, der würde ihm auch weiter

heutigen Bataillonsbesichtigungen auf dem Tempelhofer Felde schloß sich ein kurzes Gefecht im Feuer und Paradenmarsch der beteiligten Truppenteile. Seine Majestät der Kaiser ritt mit dem Augustaregiment nach dem Kasernement desselben, nahm dort militärische Meldungen entgegen und nahm das Frühstück beim Offizierkorps des Regiments ein.

Die Reise Sr. Maj. des Kaisers nach den Reichsländern hat infolge des Ablebens des Prinzen Georg von Preußen eine Aenderung dahin erfahren, daß der Monarch nunmehr morgen Nachmittag in Straßburg eintrifft. Der Aufenthalt daselbst ist auf drei Tage vorgesehen. Am Donnerstag Vormittag (Himmelfahrtstag) wird der Kaiser mit seinem Gefolge dem Gottesdienste in der evangelischen Garnisonkirche beiwohnen. Für Nachmittag ist ein Ausflug in die Vogesen geplant. Am Freitag früh 8 Uhr begibt sich der Kaiser mittelst Sonderzuges nach Schleifstadt zum Besuche der Hohkönigsburg und fährt nachmittags 2 Uhr wieder nach Straßburg zurück. Die Abreise von dort nach Donaueschingen erfolgt am Sonnabend 11 Uhr 40 Minuten vormittags. Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers auf Schloß Arville bei Metz findet nunmehr am Mittwoch, dem 21. d. Mts., statt, und zwar, wie man annimmt, direkt über Saarbrücken, ohne Metz zu berühren. Noch mehr wie in früheren Jahren wird über das Programm der Feiertage amtlich völliges Schweigen beobachtet, nur soviel ist bekannt, daß am Freitag oder Sonnabend, den 23. oder 24., große Parade bei Schloß Freycath stattfindet, woran sich dann nachmittags eine Festafel im Allgemeinen Militärkasino anschließt. Im Laufe der zweiten Aufenthaltswoche ist dann, wie die Meberzeitungen berichten, ein Besuch in Diederhofen geplant, wo noch zwei weitere Forts in Angriff genommen werden sollen, nämlich bei Illingen und Königsmachern. Durch die Ausführungen dieser neuen Befestigungen, und namentlich auch nach Durchführung der Mofelkanalisation und der damit zusammenhängenden Bauten, dürfte Diederhofen dann den Charakter einer Festung ersten Ranges erhalten.

Der Kaiser soll, wie die „Grenzpost“ in Hadersleben berichtet, die Absicht haben, in Nordschleswig größeren Besitz zu erwerben. Es soll auch beabsichtigt sein, das bei Düsseldorf gelegene Krongut Benrath in eine Domäne zu verwandeln.

Auf einen am heutigen Tage erfolgten Befehl Sr. Majestät des Kaisers wird die Abordnung des Thorer Ulanenregiments von Schmidt Nr. 4 (Offiziere und Unteroffiziere) die Leiche des Prinzen Georg nach Schloß Rheinstein bei Bingerbrück begleiten und der dort am Freitag den 9. d. M. erfolgten Beisetzungsfeier beiwohnen. Der hochselige Prinz wird im Schloß Rheinstein in der Gruft neben seinem früher verstorbenen Bruder dem Prinzen Alexander beigesetzt. Die Ueberführung der Leiche des Prinzen Georg von der Gruft des Interimsdoms in Berlin erfolgt Donnerstag den 8. d. M. früh 5 Uhr, und trifft der Sarg am Donnerstag abends 12 Uhr in Bingerbrück ein. Am Freitag früh erfolgt dann die Beisetzungsfeier.

Helfen, darauf baute dieses tapfere junge Herz zuversichtlich.

Hinter ihm tünzten rasche Schritte, und bald hatte ein Soldat ihn eingeholt und blieb schweigend ihm zur Seite.

Der Blondkopf schien sich nicht um ihn zu kümmern, er hatte nur seine Gangart verschärft und befehl seinen Begleiter heimlich im Auge.

Dieser wandte sich jetzt zurück. „Hierher, James!“ rief er einem Soldaten zu, der sich rasch näherte, aber noch etwa hundert Schritt entfernt war.

Jetzt war die Zeit gekommen, wo der vermeintliche Unteroffizier sich des einen Gegners notwendig entledigen mußte, wenn er nicht mit zweien zugleich zu thun haben wollte.

Blitzschnell hatte er den Mantel abgeworfen, von hinten den Ahnungslosen umfaßt und ihn mit solcher Gewalt auf die Erde geschleudert, daß dem Manne für einen Augenblick Hören und Sehen verging.

Als der Ueberfallene wieder zu sich kam, schrie er, sich rasch besinnend: „James! Hole die Patrouille! Ein Spion! Ein Spion!“

Trotzdem der Ertrappte in flüchtigem Laufe wegjagte, hörte er doch noch den Ruf, und die neue Gefahr spornte ihn zur äußersten Anstrengung an. Einen Augenblick märgelte er den Lauf, legte die Hand an den Mund und ließ einen gellenden Pfiff ertönen. Dann stürmte er weiter.

Hinter ihm scholl das Getrappel eilig heranzugender Pferde. Er war verloren, wenn ihm nicht schnell die ersuchte Hilfe kam.

Noch ein kurzes Anhalten — ein verzweifelter Pfiff, und näher und näher rückten die Verfolger. (Fortsetzung folgt.)

— Prinzessin Heinrich von Preußen ist nach Kiel zurückgereist.

— Der Sultan sprach dem Kaiser Wilhelm anlässlich des Todes des Prinzen Georg telegraphisch sein Beileid aus.

— Der „Reichsanz.“ meldet: Der bisherige Kommandant von Karlsruhe, Generalleutnant z. D. Broschke, erhielt den Stern der Comthure des Hausordens der Hohenzollern.

— Die Ueberführung des bei dem gestrigen Eisenbahnunglück bei Bichortan getöteten Reichstagsabgeordneten Friedel nach Bayreuth findet morgen Nachmittag 3 Uhr statt.

— Im Abgeordnetenhaus ist der Gesetzentwurf betr. die Regelung des Staatsvertrags bezüglich der Main-Neckarbahn zugetragen.

— Die Zuckersteuerkommission des Reichstags konstituierte sich heute Nachmittag und wählte den Abgeordneten Götz von Dlenhausen zum Vorsitzenden und beschloß die Beratungen am 27. d. M. zu beginnen.

— Bei der Abstimmung über das Diäten-gesetz hat mit der Linken gegen die Vorlage auch der nationalliberale Abgeordnete Sieg gestimmt.

— Die Wahlprüfungscommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Wahl des konservativen Abg. v. Alten (6. Schleswig) für ungültig erklärt.

— Den einer Insterburger Zuschrift an die „Nationalzeitung“ wird bestritten, daß Marken und Hinkel in Berlin eine Gastwirtschaft errichten wollen.

Breslau, 6. Mai. Der Privatdozent Dr. Manigk von der Universität wurde vom Kultusminister mit der Verwaltung der in Königsberg neu geschaffenen außerordentlichen Professur für römisches und bürgerliches Recht betraut.

Celle, 6. Mai. Amtliches Wahlergebnis. Bei der am 2. Mai in dem 14. hannoverschen Wahlkreise Celle-Gifhorn-Burgdorf-Beine stattgehabten Reichstagswahl wurden im ganzen 21 899 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den Kaufmann Feib Behl-Celle (natl.) 11 343 Stimmen und auf den Gutsbesitzer von der Decken-Abendorf (Welfe) 10 556 Stimmen. Wehl ist somit gewählt.

Lübeck, 5. Mai. Der Hamburger Kaufmann Karl von Borries hat seiner Vaterstadt Lübeck ein Kapital von 400 000 Mark zur Errichtung einer Stiftung für bedürftige Frauen und Jungfrauen gebildeter Stände geschenkt. Die Stiftung, für die der Lübeckische Staat ein Terrain kostenfrei hergibt, führt den Namen von „Borries-Stiftung“.

Kiel, 6. Mai. Das Kanonenboot „Panther“ ist heute Mittag an der Fahrt zur Ausstellung in Düsseldorf von Danzig in Kiel eingetroffen.

Kiel, 6. Mai. Der Kreuzer „Bineta“ erfährt in Newport News (Virginia) eine umfangreiche Reparatur.

Wiesbaden, 5. Mai. Seine Majestät der Kaiser trifft am Sonnabend, dem 10. Mai, nachmittags — von Berlin oder aus dem Elsaß kommend, — in Wiesbaden ein. Der hiesige Aufenthalt des Kaisers ist, dem „Rh. Kur.“ zufolge, bis zum Freitag, dem 16. d. Mts. abends 10 Uhr, bemessen, wo der Kaiser wieder nach Berlin zurückkehrt, um dort die Pfingsttage zu verleben.

Röln, 6. Mai. Wie die „Rölnische Zeitung“ vernimmt, beabsichtigen die Werke des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, ihre gesammelten Belegheften an Sonntagen nach der Ausstellung in Düsseldorf zu führen, und zwar wollen sie mit den Besuchen abteilungsweise schon in der nächsten Zeit beginnen.

Leipzig, 6. Mai. Der Prozeß gegen die Direktoren und Aufsichtsräte der Leipziger Bank wird, wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, Mitte Juni vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt werden. Die Anklage lautet gegen Exner und Genßch auf betrügerischen Bankrott, Betrug und Untreue, gegen die Mitglieder des Aufsichtsrathes auf Vergehen gegen den Paragraphen 314 des Handelsgesetzbuches, gegen Dodel, den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, außerdem auf Untreue.

Ausland.

Wien, 6. Mai. Für Seine Königliche Hoheit Prinz Georg von Preußen ist eine sechstägige Hoftrauer vom 8. d. Mts. an angeordnet worden.

Berghausen, 6. Mai. Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist mit dem Geschwader nachmittags hier eingetroffen. Beim Einlaufen in dem Hafen wurden Salutschüsse mit dem englischen Kanalgeschwader ausgetauscht.

Der Krieg in Südafrika.

Reuters Bureau meldet aus Kapstadt vom Dienstag: Das Gefecht bei Steenkop, von dem Ritcheener berichtet hat, wurde am 27.

und 28. April geschlagen. Die Buren hatten daselbst eine feste Stellung inne, welche sie hartnäckig vertheidigten, bis sie von den Engländern genommen wurde. Auf Seiten der Engländer fielen sechs Mann; acht wurden verwundet. Der Verlust der Buren war bedeutend. Dieselben sandten zu den Linien der Engländer und erbaten ärztliche Hilfe.

Lord Ritcheener telegraphirt aus Pretoria: Die englischen Kolonnen melden, daß in der letzten Woche zehn Buren gefallen sind, 122 Mann gefangen genommen wurden und vierzehn sich ergeben haben. Oberst Cooper, der Führer der nach Port Natal entsandten Verstärkungen, vertrieb die Buren aus Steenkop, der einzigen festen Stellung auf der Straße nach Drieffontein im Drakensberg mit der in Hoopstad- und Bloemhofdistrikt stehenden Polizeitruppe die dort befindlichen Burenkommandos. Die Kolonne von Bruce Hamilton rückte südlich von der Bahnlinie Standerton-Heidelberg über den Baalflus und nahm in der Nähe der nach Heilbron führenden Bahnlinie 87 Buren gefangen. Im nördlichen Transvaal nahm Oberst Colenbrander die Operationen gegen Deyers, dessen Kommando erheblich zusammengeschnitten ist, wieder auf. Jan Hamiltons Kolonnen säuberten ein erhebliches Gebiet im Westen von Mlersdorp, das sich jetzt vom Feinde abgewandt hat, und auf diese Weise künftige Operationen erleichtert.

Im englischen Unterhaus theilte Kolonialminister Chamberlain am Dienstag mit, es seien Vorschläge gemacht worden, welche die Billigung der Regierung gefunden haben und dahin gehen, einen Theil des Gebietes von Transvaal mit Natal zu vereinigen. Das betreffende Gebiet umfaßt 7 000 Quadratmeilen und hat eine Bevölkerung von 8 000 Seelen, welche meist Holländer sind.

Die letzten Friedensbedingungen, welche Lord Ritcheener den Burenführern angeboten hat, sollen einer Brüsseler Meldung des „Daily Express“ zufolge die nachstehenden Zugeständnisse umfassen: 1. Eine Art von Selbstregierung oder Somerul. 2. Königlicher Pardon für die Rebellen bei Gelegenheit der Krönung. 3. Ernennung von drei Buren zu Mitgliedern des neuen südafrikanischen Reichstages. 4. Vorschuß von 10 000 000 Pfd. Sterl. (200 Millionen Mk.) zum Wiederaufbau der zerstörten Farmen. 5. Widerruf der Verfügung über die Konfiskationen von Bureneigentum. 6. Rückkehr der Kriegsgefangenen.

Fran Dewet, die Gemahlin des kühnen Burenführers, hat an Kriegsminister Brodrick einen Brief gerichtet, indem sie gegen die Art protestirt, mit der man sie mit ihrer achtköpfigen Familie im „Burgerkamp“ zu Pietermaritzburg internirt hat. Von Ritcheener habe sie auf ihre Beschwerde überhaupt keine Antwort erhalten. Der Brief schließt: „Die gebräuchlichen Grüße E. M. Dewet.“

Ein gefangener Bure mit Namen Dofsch ist auf den Vermundasinsel bei einem Fluchtversuch erschossen worden.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 5. Mai. (Errichtung eines Vereinshauses.) Die Errichtung eines Vereinshauses sind von Oberpräsidenten dem deutschen Volksverein hierüber 14 000 Mk. und zur Ausstattung 2000 Mk. überwiesen worden. Ein frecher Diebstahl ist bei dem Lehrer G. in Plunzowen heute Vormittag verübt worden. G. war mit den Kindern seiner Witwe zur Wiederimpfung nach Culmbach gegangen. Während seiner Abwesenheit kam ein Strolch, aufscheinend um zu betteln. Derselbe schlich sich in die Vorstube, welche zufällig auf war, und stahl daraus eine goldene Damenuhr nebst Kette, eine goldene Broche und ein Armband. Frau G., welche in der Küche beschäftigt war, bemerkte den Diebstahl erst, als ihr Mann gegen Mittag nachhause kam.

Culmbach, 6. Mai. (Unfall.) Dem Arbeitersohn Wittkowski fiel beim Beweisen von ein Ziegelstein auf den Kopf, wodurch er sehr erheblich verletzt wurde, so daß er schwer krank darnieder liegt.

Briesen, 6. Mai. (Fortgang des Herrn Landraths Petersen.) Das Gericht bestätigte sich, daß Herr Landrath Petersen demnach unsern Kreis verläßt, an dessen Spitze er seit der Kreisgründung gestanden hat. Es verläßt, daß Herr Landrath Petersen zum Oberregierungsrat ernannt ist.

Gründens, 5. Mai. (Eine Bezirksversammlung des Verbandes deutschnationaler Handlungsgehilfen.) Zentrale Hamburg, fand gestern hier statt. Der Bezirksvorsteher, Hierdich-Gründens, bewillkommnete die auswärtigen Vertreter und hob dann hervor, daß der Verband unwandelbar treu zu Kaiser und Reich stehe und daß seine Hauptziele seien: Die Pflege und Erhaltung des deutschen Volksbewußtseins unter seinen Mitgliedern, die Besserung der wirtschaftlichen Lage des gesammten deutschen Kaufmannsstandes, namentlich aller Angehörten, Bestrebungen in bezug auf Fortbildungsgelohnung für alle Lehrlinge und Handlungsgehilfen unter 18 Jahren in staatlichen oder staatlich anerkannten Fachschulen, Einschränkung der Frauenarbeit, zumal in den Kontoren, durch Reichsgesetz, völliges behördliches Verbot der Konkurrenzklauel, Bekämpfung des Alkoholumwelts, Erzielung des 8 Uhr-Adens und Komtoirschlusses und der völligen ununterbrochenen Sonntagsruhe für das ganze deutsche Reich. Die Berichte der Stimmführer der zum Bezirk gehörigen Ortsgruppen Gründens, Thörn, Culm, Briesen und

Straßburg lauteten günstig. Man beschloß neue Ortsgruppen in Schwab, Culmbach, Marienwerder, Neuenburg und Neuenburg zu gründen. Zum stellvertretenden Bezirksvorsteher wurde Seite-Culm gewählt. Das Interesse der Mitglieder soll während des Sommerhalbjahres durch emsige Verarbeitung für die weitere Ausdehnung des Verbandes wachgehalten werden, während für den Winter lehrreiche Vorträge in Aussicht genommen sind. Der aus dem Regierungsbezirk Bromberg anwesende 2. Vorsteher des Bundes Westpreußen-Posen ermahnte an der Hand eines Beispiels die Anwesenden eindringlich, dem Punkte der Sägungen: „Parteilosigkeit und religiöse Bestrebungen innerhalb des Verbandes sind ausgeschlossen“, die weitgehendste Beachtung angedeihen zu lassen und überall eifrigst bekämpft zu sein, sich das Wohlwollen aller achtbaren Kaufleute und der Zeitungen aller deutsch-nationalen Parteischattierungen zu erringen; andererseits aber auch, getreu dem Programm des Verbandes, die Mitglieder zu nationalgesinnten Männern heranzuziehen, den deutschen Charakter des Verbandes überall in den Vordergrund zu stellen und ein jugendmannliches Vollwert, eine zuverlässige Stütze für das bedrängte deutsche Volkstum in der Dinarz zu sein. Die dreitägigen Verhandlungen wurden mit einem dreifachen Heil auf die Verwaltung des Verbandes und aufs deutsche Vaterland abends 8 Uhr geschlossen.

Marienwerder, 5. Mai. (Verschiedenes.) Entsprechend den Erwägungen des Provinzialobstbauvereins beabsichtigt der hiesige Verein für Bienenzucht und Gartenbau im Herbst dieses Jahres wieder eine Ausstellung zu veranstalten, wie sie schon vor zwei Jahren mit großem Erfolge stattfand. Auf einen Antrag des Vorstandes beschloß die heutige Stadtverordnetenversammlung, hierzu eine Ehrengabe von 50 Mk. zu bewilligen. — Der Postsekretär Kruse hat sein hinterlassenes Vermögen von etwa 45 000 Mk. gemeinsam der kaiserlichen Oberpostdirektion zu Danzig, der hiesigen königlichen Regierung und der Stadt Marienwerder vermacht. Einem Antrage der Tochter des Verstorbenen entsprechend haben Regierung und Oberpostdirektion zugestimmt der Tochter bis zu deren Tode auf den Zinsgenuß verzichtet, und die Stadtverordneten traten heute bezüglich unserer Stadt diesem Zugeständnis bei. — Wie gelegentlich einer ebenfalls in der heutigen Stadtverordnetenversammlung zur Verabreichung gekommenen Schulvorlage mitgeteilt wurde, ist Herr Dr. Müller von der Viktoriafschule in Danzig zum Direktor der hiesigen höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars gewählt worden.

Danzig, 6. Mai. (Verschiedenes.) Herr Konful G. Brinmann hier selbst ist von der Königin von Holland das Offizierskreuz des niederländischen Oranien-Nassauordens verliehen worden. — Bei der heutigen Marktandaelverhandlung für die 5 öffentlichen Marktstellen in Danzig, Oliva und Langfuhr wurde eine Jahrespacht von 16 850 Mk. erzielt. — Der Hebeamme Frau Henriette Gohu in Danzig-Schönfeldersweg ist nach 40jähriger Ausübung ihres Nebenamtes von der Kaiserin eine goldene Broche geschenkt worden. — Der Kaiser hat der Schneiderin Johanna Drews in Kleinsee, Kreis Carthaus, als Gnabengestchenk eine Nähmaschine überweisen lassen.

Danzig, 6. Mai. (Verschiedenes.) Die internationale Rahmensstellung war an den beiden ersten Tagen bereits von 1500 Personen besucht. Die junge Huch der Angoracatzen ist bis auf wenige Exemplare sofort verkauft worden. — Zwei schwere Verbrechen wurden heute von der Kriminalpolizei in ihren Wohnungen festgenommen, der 36jährige aus Brest gebürtige Klembuer Kwiatkowski. Beide haben wegen wiederholter Diebstähle schon im Gefängnis und Zuchthaus gesessen. Bei der heutigen Verhaftung wurden in der Wohnung des Vorbedi über 400 Mk. bares Geld sowie eine Menge Gold- und andere Sachen gefunden, bei Kwiatkowski jedoch garnichts. Vorbedi gab sofort zu, mit Kwiatkowski zusammen eine Reihe von Diebstählen ausgeführt zu haben, während K. bis jetzt alles bestrittet. Die Spitzbuben hatten die Absicht, sich soviel annehmen zu stellen, um hier später eine kleine Zigarrenfabrik zu gründen. — Die Feuerbestattungsvereine halten ihren 10. Verbandstag in Danzig vom 6. bis 8. September d. J. ab. Das Vorstandsmittglied Herr Rechtsanwält Dr. Eduard Brackenhöft-Hamburg wird einen Vortrag über „Die Feuerbestattung“ halten.

Neustadt, 5. Mai. (Von einer Präparandenanstalt.) Die Stadtverordneten traten dem Magistratsbeschlusse bei, den Bau der hier zu errichtenden evangelischen Präparandenanstalt auf Kosten der Stadt ausführen zu lassen.

Bromberg, 5. Mai. (Ein Gedenkstein) für den vor einigen Monaten im Walde an der Kusabier Chaussee ermordeten Fürster Jatzewski ist nunmehr auf der Nordseite errichtet worden. Die Nordseite befindet sich an einem Berae. An diesen Berg knüpft sich die Sage von einer Muthat. Es soll dort vor Jahrhunderten zwischen zwei Brüdern ein Zweikampf ausgebrochen sein, bei welchem einer der Brüder von seinem Gegner niedergebrosen wurde. Viele Jahre hat dort aus Anlaß dieses Vndermordes ein Kreuz gestanden.

Posen, 6. Mai. (Verschiedenes.) Aufgrund einer neuen Regierungsverordnung wurden nach dem „Dreidewitt“ am Sonntag in Posen ein von Polen angelegtes Konzert hervorragender Künstler und eine polnische Theatervorstellung im Apollotheater verboten. Die Militärbehörde verbot den Soldaten den Besuch einer Reihe polnischer Restaurants. — Heute feiern etwa 350 Maler. Die Maler einer Firma arbeiten, da dieselbe die Forderungen der Arbeiter anerkennt. Drei andere Meister haben sich eine kurze Bedenkzeit ausgesetzt und werden wahrscheinlich auch die Forderungen der Gehilfen anerkennen. — Einen Selbstmordverricht machte gestern zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittag der am 3. d. M. zum Tode verurtheilte Mörder Stanislaus Abbtowski in seiner Zelle. Am seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, hatte derselbe in Ermangelung eines Strickes seine Jacke in Streifen gerissen und sich ans diesen Theilchen ein Seil gedreht, das er an dem Eisenbügel seiner Zelle zu befestigen suchte. Jedoch wurde er an seinem Vorhaben durch das Eintreten des Aufsehers verhindert, der ihn sein Weidbrod brachte. Aufgrund der gemachten Wahrnehmung brachte man den Lebensmüden sogleich in eine andere Zelle, wo ihm leibliche Gegenliebigkeiten und noch mehr Selbstmordversuchen.

Sozialnachrichten.

Thorn, 7. Mai 1902.

(Zur Anwesenheit des Korpskommandeurs.) Heute Vormittag fand von 8 Uhr ab auf dem Exerzierplatz bei Bruchtrup in Gegenwart Sr. Exzellenz des kommandierenden Herrn Generals die Besichtigung der 4. und 7. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 21 und der 1. und 11. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 61 statt, an die sich ein Paradezug sämtlicher Truppen der 70. Infanteriebrigade anschloß. Die Besichtigung war um 12 1/2 Uhr mittags beendet und der Herr Korpskommandeur soll seine vollste Zufriedenheit über die Leistungen der Truppen ausgesprochen haben. Heute Mittag stattete Sr. Exzellenz mehreren Offizieren, sowie Herrn Landrat v. Schwerin und Herrn Landgerichtspräsidenten Hanslentin Vernebe ab. Um 6 Uhr reiste der Korpskommandeur nach Danzig ab.

(Der kaiserliche Oberpostdirektor Kriech) aus Danzig wollte gestern und heute in Thorn und stattete den hiesigen Postämtern und dem Telegraphenamt einen Besuch ab.

(Personalien.) Der Regierungsassessor Dr. jur. Stürcke zu Grün ist dem Landrat des Kreises Schlochau im Regierungsbezirk Marienwerder zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften zugeteilt worden. Der Regierungsassessor Tomaszewski zu Schlochau ist dem Landrat des Kreises Niederbarnim im Regierungsbezirk Potsdam zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften überwiesen worden.

(Westpr. Hauptverein der Gustav Adolfkittung.) Bismarckdenkmalfeier in allen evangelischen Kirchen Westpreußens eine Sammlung veranstaltet werden.

(Die Wohnungsbauarbeiten für Postbeamte.) Seitens der Behörde werden zurzeit Erhebungen angestellt darüber, inwiefern es im Interesse der wirtschaftlichen Aufbesserung der Beamten niedriger Gehaltsstufen, als auch im besonderen der Unterbeamten läge, wenn ihnen durch Vermittlung der Behörde billige und möglichst in der Nähe des Beschäftigungsortes gelegene Wohnungen beschafft werden würden. Man beabsichtigt zu diesem Zweck Grund und Boden zu erwerben und eigene Häuser zu errichten. Die Wohnungen für Beamte sollen aus vier Zimmern mit Zubehör, diejenigen für Unterbeamte aus zwei bis drei Zimmern mit Zubehör bestehen. In beiden Fällen soll jeder Familie ein Stück Gartenland ungeteilt werden. Der Mietzins soll ganz bedeutend unter dem ortsüblichen zurückbleiben. Der Bau soll, wenn möglich, gemeinnützigen Baugesellschaften übertragen werden. Sollte sich dieser Plan verwirklichen, was bei dem hohen Interesse, welches die Postverwaltung ihren Beamten entgegenbringt, anzunehmen ist, so würde dies wahrlich ein mit großer Freude begrüßt werden und ganz besonders in Thorn von Seiten der Unterbeamten, welche hier zum Teil bis 4 Kilometer entfernt wohnen müssen, weil sie die hohen Mietzinspreise in der Stadt nicht bezahlen können.

(Die westpr. Landwirtschaftskammer und die Präfektur Zuckerkonvention.) Nachdem nunmehr dem Reichstag ein Ergänzungsgesetz zum Zuckergesetz vorgelegt ist, wird gemäß den Beschlüssen der letzten Versammlung der Kammer (Antrag Meber-Rottmannsdorf und Antrag Steinmeyer) der Vorstand der Kammer unter dem Vorsitz des Herrn von Oldenburg Anfang nächster Woche eine Sitzung abhalten, um zu den Beschlüssen der Präfekturkonvention Stellung zu nehmen.

(Wuchdruckertag.) Die Sektionsversammlung der deutschen Buchdruckervereinigung Sektion 9, umfassend die fünf östlichen Provinzen, Schlesien, Posen, Pomern, Ost- und Westpreußen, findet am Sonntag nach Pfingsten hier in Thorn statt. In gleicher Zeit wird die Kreisversammlung des deutschen Buchdruckervereins, welcher dieselben Provinzen umfaßt, sowie der Verein ost- und westpreussischer Zeitungsverleger in unserer Stadt tagen.

(Dentistenversammlung.) Die diesjährige Generalversammlung des Vereins norddeutscher Dentisten findet in den Tagen vom 30. Mai bis 1. Juni d. Js in Königsberg i. Pr. statt.

(Das Taubstummenkirchensfest in Marienburg.) In diesem Jahre am 1. Juni statt. Unmittelbar vorher erhalten zu ihrer Reise nach und von Marienburg von der betreffenden Eisenbahnfahrkartensabgabe gegen Vorlegung eines Ausweises eines Nichtfahrkarte dritter Wagenklasse für den halben Fahrpreis sowie bei ihrem Aufenthalt am Festtage in Marienburg von der Taubstummenanstalt freie Verpflegung und nötigenfalls auch freies Nachtlager.

(Neue Telegraphenlinien.) Der Plan über die Errichtung von oberirdischen Telegraphenlinien in der Umgebung von Toner (Westpr.) liegt bei dem Postamt hier aus.

(Ein einheitliches katholisches Gesangs- und Gebetbuch) für das Bistum Culm ist im Auftrag des Herrn Bischofs Dr. Dreier herangezogen worden. Das neue Gesangs- und Gebetbuch ist im Verlage von S. F. Handlungen zu beziehen.

(Tierzuchtverein.) In der gestern Abend im „Pflanzerverein“ abgehaltenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, in nächster Zeit eine Hauptversammlung zur Wahl des Vorstandes zc. einzuberufen. Mit der Einziehung der rückständigen Mitgliedsbeiträge wird in den nächsten Tagen begonnen. Die answärtigen Mitglieder werden ersucht, ihre Beiträge an den Vereinskassier Herrn Oberassistenten Bloedow, Mellienstraße 74, einzuliefern.

(Der Verein deutscher Katholiken) hielt am Dienstag eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Nach Eröffnung einiger geschäftlicher Angelegenheiten hielt Herr Hauptlehrer Thoma aus dem Sandwörteleben vergangener Welse die Gedächtnisrede in eingehender auf das Volksleben in den vergangenen Jahrhunderten. Von der Veranstaltung eines Familienfestes für diesen Monat wurde Abstand genommen, ein solches für den Monat Juni festgesetzt. In der herannahenden Ueberall feiert man dem man hinausstreift ins Freie, um des Lutes Tage waren leider recht wenig angethan, die so viel

bejüngene Maienstimmung hervorgerufen. Der granatrote regnerische Himmel, der nur hier und da einen Sonnenblick hindurchließ, und der lächle Windhauch, mutheten wenig maienstimm an. Weht uns gar noch etwa der West das Schneewetter zu, das gestern in Pöln und in der Umgegend von Essen herrschte, dann — fährt wohl o wunderlicher Monat Mai. Halb hat den heutigen Mittwoch als einen kritischen Tag erster Ordnung bezeichnet. Obwohl er nicht kritischer als seine Vorgänger ansieht, läßt er uns doch vielleicht auf eine Wendung zum Besseren hoffen, wie es nach solchen Tagen immer zu geschehen pflegt. Frau Sonne allein kann helfen. Wädelte sie morgen einmal auf ihr Kind, die wärmebedürftige Erde, recht freundlich herab, dann würde es gewiss ein Tag, wie ihn die vielen tausende, die schon Spaziergänge und Ausflüge aller Art geplant haben, nur wünschen können. Dann würde ihr auch die Fledertafel recht dankbar sein, die wie alljährlich zu Himmelfahrt ihr erstes Frühkonzert im Ziegeleipark um 6 Uhr morgens veranstaltet, zu dem ganz Thorn, sogar die Langschläfer eingerechnet, am frühen Morgen hinausströmt. Am Nachmittag wird auch zur Eröffnung des Soolbades der erste Dampfer nach Gerschwitz abgehen.

(Das Café Kaisertrone) ist in den Besitz der Firma Meber und Schreibe übergegangen. Wie uns mitgeteilt wird, ist das Lokal vollständig renoviert und die Leitung befindet sich in den bewährten Händen eines Wiener Caféiers, welcher bereits größeren Cafés zc. in Wien und Berlin vorstand. Durch Engagement eines erstklassigen Personals ist für eine gute Bewirtung bezw. Bedienung gesorgt. Es ist daher wohl anzunehmen, daß das Café sein früheres gutes Renomee in Kürze wieder erlangen wird.

(Das Promenadenkonzert) führt morgen die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 15 zwischen 12 und 1 Uhr mittags auf dem Altstäd. Markte aus.

(Kriegsgericht.) In der letzten Sitzung wurde noch wegen Entführung vom Truppenheil gegen den Musiketier Emil Klein von der 11. Komp. Infanterieregiments Nr. 21 verhandelt, der zweimal im Oktober und November v. Js. angetreten ist, jedoch bald darauf wieder ergriffen wurde. Die Untersuchung hat ergeben, daß Klein ein geistig sehr beschränkter Mensch ist. Das Kriegsgericht gewann nach dem Gutachten der Sachverständigen die Ueberzeugung, daß der Angeklagte sich der Strafbarkeit seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen und erkannte daher auf Freisprechung.

(Ungetreue Diensthöfen.) Die Abwesenheit seines Brodherrn, eines hiesigen Fleischermeisters, welcher zur Hochzeit verheiratet war, benutzte dessen Hausknecht dazu, um in Gemeinschaft mit einem befreundeten anderen Hausknecht Rauchfleisch in größeren Stücken zu entwenden. Nachbarn fiel das Geheimnis der beiden Freunde auf, und es gelang dieselben abzufassen, als sie mit dem entwendeten Fleisch, welches sie in einen Sack gethan hatten, das Hinterhaus des Geschäftsrundstückes verlassen wollten. Beide Diensthöfen wurden sofort entlassen und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

(Einen Gaunertrick) wandte gestern Abend auf dem Hauptbahnhof ein Arbeiter an. Ein Reisender übergab einem Droßkentußer seinen braunen Lederkoffer um ihn ins Hotel fahren zu lassen, während er selbst zu Fuß gehen wollte. Ein Arbeiter, der dies bemerkt hatte, trat bald darauf an den Droßkentußer heran und verlangte von ihm unter einer glaubhaft erscheinenden Angabe des Koffer, womit er dann verschwand. Man ist dem Mann auf der Spur.

(Eine heitere Episode) spielte sich Montag Nachmittag auf dem Hauptbahnhof ab, wo ein polnischer Jude seinen Hühnern nachließ. Er hatte mit einem Droßkentußer wegen des Fahrpreises gehandelt. Der Kutcher verlangte 1,50 Mk., der jüdische Händler bot 1,30 Mk. Auf einmal nahte sich ein anderer Fahrgast. Der Kutcher warf nun die inzwischen angeladenen Hühnerflatteln von der Droßke herunter und fuhr mit dem neuen Fahrgast davon. Dabei geriet er mit dem Hinterrad der Droßke mit den Federflatteln in Kollision, letztere zerbrachen und das Federvieh flog nach allen Seiten auseinander. Nur mit großer Mühe gelang es dem jüdischen Händler, seine jungen Hühner wieder einzufangen.

(Der Viehmarkt) fällt des Simmelfabrtstages wegen in dieser Woche ganz aus.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Wen der Wechsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 7. Mai früh 1,04 Mtr. über 0.

Angekommenen Dampfer „Warschau“, Kpt. Lipinski, mit 1000 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Thorn, Dampfer „Gaudens“, Kpt. Schröder, mit 600 Ztr. div. Gütern und 1 belad. Pahu im Schleppboot von Danzig nach Thorn, Dampfer „Rugland“, Kpt. Witt, leer von Rugland nach Danzig, ferner die Kähne der Schiffer Köppler mit 1000 Ztr. Kots von Danzig nach Thorn, J. Blachowski mit 7000, B. Swierzinski mit 3000 Ziegeln von Lotteritz nach Thorn, J. Lewandowski mit 4000 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn, B. Heyner mit 4200 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, M. Dronszowski mit 1300 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Bialowies, F. Gorski mit 2100 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau und E. Rulch mit 4400 Ztr. Rohzucker von Bialowies nach Danzig. Abgefahrenen Dampfer „Wilhelmine“, Kpt. Schulz, mit 135 Faß Spiritus, 400 Ztr. Mehl und 400 Ztr. div. Gütern von Thorn nach Königsberg.

(Ober-Thorner Stadtniederung, 6. Mai.) (Der Bienenzuchtverein der Ober-Thorner Stadtniederung) hielt gestern auf dem Bienenstande des Herrn Becker, Schwarzbrunn, eine Versammlung ab. Nachdem der neu angelegte Bienenstand des Besitzers in Augenschein genommen war und die Revision der Bienen festgestellt hatte, erhielt Herr Lehrer Steffen das Wort zu seinem Vortrage über „Bienenweide“. Redner sprach über die wichtigsten Blumenkulturb- und Sonstigearten in Garten, Wiese, Feld und Wald und zeigte, wie der Landwirth als befogter Imker durch Anbau von Futterpflanzen, die zugleich auch Bienenweidenpflanzen sind, zur Verbesserung der Bienenweide beitragen könne. Redner machte u. a. besonders aufmerksam auf die hier noch wenig angebaute Phaselia, die eine schätzenswerthe Bienenweide liefert und auf den in neuerer Zeit angepriesenen Pflanzensamen, der von den Imkern mit dem größten Erfolge kultiviert werde und zugleich schätzenswerthe Früchte gebe. Der Vortragende wünschte zum Schluß, daß die Witterung, die bis

jetzt recht unfreundlich für die lieben Immen gewesen sei, sich günstiger gestalten möge, da neben einer guten Bienenweide in erster Linie die Witterung für ein gutes Königsjahr ausschlaggebend sei. Aus den Mittheilungen der Imker ergab sich, daß die Bienen im allgemeinen gut aus dem Winter gekommen sind. Sie und da nunmehr infolge der anhaltend rauhen Frühjahrswitterung, die den Bienen den Ausflug nicht gestattete, Nothfütterung eintreten. Bei Besprechung bienenwirtschaftlicher Fragen blieben die Imker noch recht lange im Hause des freundlichen Gastgebers beisammen. Die nächste Sitzung findet am 1. Juni auf dem Bienenstande des Lehrers Vay Ziegeleiwiese statt.

Mannigfaltiges.

(Neue Unterschlagungen in der städtischen Verwaltung Berlins.) Der Buchhalter der städtischen Gaswerke in Berlin, Thilo, zog in der vorigen Woche für die Gaswerke 5200 Mark ein, führte das Geld aber nicht an die Kasse ab. Seit Montag Nachmittag ist er verschwunden; ob er weitere Summen unterschlagen hat, muß sich erst ergeben.

(Völlig verarmt in der Irrenanstalt Dalldorf gestorben) ist der in Berlin allgemein bekannte Kaufmann Jacques Raphael, nachdem er innerhal weniger Jahre mehr als 300 000 Mark an den Mann gebracht hatte. Raphael hatte in der neuen Promenade ein Verbandsgeschäft für Schnh-, Liqueur- und Zigarrenwaaren und nannte sich selbst den größten Schlenker. Von den Erträgen des Geschäfts lebte Raphael auf großem Fuße. Als aber die Staatsanwaltschaft einigemal Einblicke in das Treiben gehen hatte, ging es mit Raphael zurück. Er verarmte völlig und kam zum Ende als geisteskrank nach Dalldorf. Dort ist er nun gestorben.

(Zum Schortauer Eisenbahnunglück.) Die bei der Eisenbahnkatastrophe bei Schortau getödtete Dame ist nunmehr rekonvalesziert worden. Es ist die 52 Jahre alte Frau Natalie des Rentiers und Handelsrichters Robert Hirsch aus Berlin, Viktoriastraße 2. Frau Hirsch hatte sich von St. Wolfgang, wo sie zur Kur weilte, nach München gegeben, von dort wollte sie Montag früh nach dreiwöchigem Aufenthalt zurückkehren. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt, wie jetzt feststeht, drei. Diese sind: 1. Karl Wandelt, Rittergutsbesitzer aus der Provinz Posen. Schwere Verletzungen am ganzen Körper. 2. Willy Mannes, Musiklehrer aus Freilassing in Bayern (nach anderer Meldung aus Friesing). Bruch des linken Unterschenkels. 3. Charlotte Döring aus Witterfeld, Baumunternehmerstodter. Schwere Fleischwunden im ganzen Rücken. Die drei schwer Verletzten Personen befinden sich im städtischen Krankenhaus zu Leipzig.

Neueste Nachrichten.

Schweh, 7. Mai. Der Altstädter Jarzewicz in Heinrichsdorf ist, wie das „Schweher Kreisblatt“ meldet, wegen Streitigkeiten über das Leibgedinge von seiner Tochter erschlagen worden.

Marienburg, 6. Mai. Die Johannerfeier in Marienburg wird nach kaiserlicher Bestimmung auf einen Tag, und zwar den 5. Juni, beschränkt, infolge Erkrankung des Erzherzogs Eugen von Oesterreich.

Königsberg, 7. Mai. Wie die „Königb. Hart. Ztg.“ meldet, wurden gestern in einem Teiche unweit des Bahndammes die Fran eines Schneidemeisters und ein Telegraphenbeamter als Leichen aufgefunden. Die Frau hatte eine Schußwunde im Kopfe, der Mann eine solche am Halse. Am Ufer lag ein Revolver. Anscheinend hat der Mann zunächst die Frau und dann sich selbst erschossen.

Berlin, 7. Mai. Die Verhandlungen wegen Einmündung des Vorortes Lichtenberg bei Berlin sind jetzt soweit gediehen, daß es sich nur noch um die Unterzeichnung des Vertrages und Genehmigung der Regierung handelt. Lichtenberg zählt 45 000 Einwohner.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Amtlich wird gemeldet: Heute Vormittag 8 1/2 Uhr ist zwischen Frankfurt a. M. und Höchst von der zweiten Lokomotive des nach Wiesbaden gehenden Schellzuges 187 a die vordere Achse auf bisher unaufgeklärte Weise entgleist. Personen sind nicht verunglückt, Materialschaden ist auch nicht bedeutend.

Schlöß Poo, 7. Mai. (Amtlicher Krankheitsbericht.) Nachdem die Temperatur gestern Abend nur wenig gestiegen war, verbrachte die Königin eine ruhige Nacht und erwachte heute früh ganz friefrei. Das Allgemeine befindet sich in befriedigend.

Paris, 6. Mai. König Oskar von Schweden und Norwegen ist heute Abend hier eingetroffen und hat in der schwedischen Gesandtschaft Wohnung genommen.

Paris, 6. Mai. Ein aus Monscon in Belgien kommender Eisenbahnzug, in welchem sich Pilger befinden, die sich nach Lourdes begeben wollten, ist aus bisher noch nicht festgestellter Ursache

zwischen Amiens und Compiègne bei Rohemeville auf offener Strecke entgleist. Es sind 9 Personen getödtet und 11 verwundet. Ingenieure und eine Anzahl Aerzte haben sich an die Unglücksstätte begeben.

Compiègne, 7. Mai. In dem vernünftigen Bilgerzuge befanden sich 350 Personen. Die Zahl der Opfer beträgt 9 Tödt, 16 schwer und 40 leicht Verletzte. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Bahndamm durch den Regen aufgeweicht wurde, wodurch der Zug entgleiste.

Petersburg, 6. Mai. Der Kriegsminister Kuropatkin ist gestern in Lomtscha eingetroffen. — Der Schah von Persien ist heute in Lenkoran eingetroffen und reist von hier nach Baku weiter.

Dobrußja, (Gouvernement Minak), 7. Mai. Durch eine Feuersbrunst wurden etwa 972 Häuser einäschert. Washington, 6. Mai. Admiral Sampson ist heute gestorben.

Verantwortlich für den Anhalt: Heinr. Wortmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

	7. Mai	6. Mai
Teud. Fonds Börse:		
Niissische Banknoten v. Kassa	216-00	216-00
Barichau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	58-10	58-25
Brennische Konfols 3%	92-20	92-30
Brennische Konfols 3 1/2%	101-50	101-75
Brennische Konfols 3 1/2%	101-70	101-70
Deutsche Reichsanleihe 3%	92-25	92-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	101-70	101-60
Westpr. Pfandbr. 3% n. n. u.	89-30	89-30
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% n. n. u.	98-40	98-50
Pofener Pfandbriefe 3 1/2%	35-00	99-00
4%	102-50	102-50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	100-00	100-00
1% Anleihe C	18-15	28-00
Italienische Rente 4%	101-80	101-90
Russian. Rente v. 1894 4%	83-40	83-10
Diskon. Kommandit-Anleihe	180-25	185-75
Gr. Berliner-Strassen-Anl.	204-00	204-75
Harpener Bergw.-Aktien	171-00	169-25
Lanvahlite-Aktien	201-40	200-90
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	103-25	103-25
Thorner Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	88 1/2	90 1/2
Spiritus: 70er Loko	33-70	33-70
Weizen Mai	169-25	—
„ Juli	168-25	—
„ September	163-00	—
Woggen Mai	149-25	149-00
„ Juli	146-00	146-00
„ September	140-50	140-25

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont 1 1/2 pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 7. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 33,70 Mk. Umsatz 12 000 Liter, 50er Loko —, — Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 7. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 17 inländische, 6 russische Waggons.

Berlin, 7. Mai. (Städtischer Zentralviehhof.) Amlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 702 Küder, 3145 Kälber, 1441 Schafe, 10348 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in Pf.) für Küder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverhältniß, höchsten 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverhältniß — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 50 bis 55. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtverhältniß — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverhältniß, höchsten sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 50 bis 52; 5. gering genährte Kühe u. Färsen 44 bis 48. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmischmast) und beste Saugkälber 78 bis 80; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66 bis 70; 3. geringe Saugkälber 50 bis 55; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 48 bis 54. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 59 bis 62; 2. ältere Mastlamm 53 bis 57; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 48 bis 52; 4. Volkstier Niedermastschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Broz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 60-61 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) — Mk.; 3. fleischig 59-60; 4. gering entwickelte 58-59; 5. Saunen 55 bis 57 Mk. — Vom Rinderantrieb blieben etwa 50 Stück unverkauft. Kälberhandel ruhig. Schafe wurden 1100 abgesetzt. Der Schweinemarkt war zeitweise lebhaft, schloß ruhig ab und wird voraussichtlich gerännt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Mittwoch den 7. Mai, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 6 Grad Cel. Wetter: heiter. Wind: west.

Vom 6. morgens bis 7. morgens höchste Temperatur + 12 Grad Cel., niedrigste + 5 Grad Celius.

„Henneberg-Seide“

Schliet nicht! Geht nicht wie Watte auseinander! — in schwarz, weiß u. farbig für Blumen u. Roben von 95 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter. Absoht kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zuführung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschen Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. G. Henneberg, Seidenfabrikant (kaiserl. u. königl. Hofl.), Zürich.

Am Simmelfahrtstage wird die „Thorner Presse“ nicht gedruckt. Die Ausgabe der nächsten Nummer erfolgt Freitag den 9. Mai d. Mts., abends.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß gemäß Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 22. März 1895 für die Bäckereibetriebe

der Beginn der Ruhezeit an Sonn- und Festtagen auf 7 Uhr morgens festgesetzt worden ist.

Thorn den 7. Mai 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die Stadt-Sparkasse giebt Wechsel-darlehen zu 5% aus.
Thorn den 3. Mai 1902.
Der Sparkassen-Vorstand.

Zwangsvollstreckung.
Sonntag den 10. Mai cr., vormittags 11 Uhr, werde ich vor der Restauration des Herrn v. Barczynski in Thorn III folgende dorthin zu schaffende Gegenstände:

2 in sehr gutem Zustande erhaltene Herrenfahräder, ferner 1 Sopha u. Plüschbezug und 2 Salonsäulen öffentlich, gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche Versteigerung.
Dienstag den 13. Mai cr., vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Exekutions-Geschäfts W. Boettcher hier selbst in der Baderstraße in dessen Räumen: 90 Dkd. Tischtücher, Größe 110/130 cm, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Große Auktion.
Freitag den 9. d. Mts., vormittags 9 Uhr, werde ich Strobandstraße Nr. 4 folgende Gegenstände, wie: einen Posten Schuhwaren, auch für Radfahrer, einen Posten eleganter Radfahrer-Mützen, einen Satz herrschaftlicher Betten, 2 Sophas, 1 Spiegel, 1 Sophatisch, 1 Vertikow u. s. w. versteigern.
Naltaniol, Auktionator und Taxator.

Eine saubere Aufwärterin wird gesucht Gerberstr. 23, II. Aufwärterin gef. Gerberstr. 3, pt. r.

Tüchtige Zimmerleute finden dauernde Beschäftigung bei M. Zawadzki, Maler- und Zimmermeister, Briesen Weststr.

Einen Tischlergesellen stellt sofort ein Heise, Tischlermeister, Th. - Papan (Bahnhof).

Tischereigehilfen, nur zum Krebsten, sucht sofort E. Wollin & Co., Schloßstr. 14.

Behrling führt Droger-, Farben- und Parfümerie-Geschäft mit guter Schulbildung stellt ein Hugo Glass.

Ein kräftiger **Kaufbursche** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Btg.

6000 Mk. sofort zu vergeben. Angebote unter W. P. erb. an die Geschäftsstelle d. Btg.

Täglich frische **Tafelbutter,** a Btd. 1,10 Mk., empfiehlt F. Rathke, Culmer Vorstadt.

Ein Speisefeller mit Einrichtung, auch zu anderem Geschäft geeignet, sofort zu vermieten Seglerstraße 10.

3 eiserne Säulen sind zu verkaufen bei Herrmann Seelig, Modedazar.

Fette **Schweine (12)** verkauft Pfarrhof Grzywna.

Ein gut möbliertes Vorderzimmer zum 15. 5. 02 zu vermieten Jakobstr. 9, II. 1

1 möbl. Zimmer zu vermieten, bicht am Wabe, Fischerstr. 55, II.

Café Kaiserkrone

Wir machen hiermit die ergebene Mitteilung, dass wir die Verwaltung des Cafés „Kaiserkrone“ selbst übernommen haben. Nach erfolgter Renovation werden wir dasselbe am

Donnerstag den 8. Mai 1902

wieder eröffnen.

Gestützt auf ein bewährtes Personal sind wir in der angenehmen Lage, selbst den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen.

Wir bitten um gütige Unterstützung unseres Unternehmens und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung

Meyer & Scheibe.

Wiedereröffnung.

Dem Geburtstagskinde Franz Littka ein dreifach donnerndes Hoch! Ein Freund.

Neu! Soeben erschienen: Neu! Katholisches Gesang- u. Gebetbuch für das Bisthum Erlm. Herausgegeben im Auftrage des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Augustinus Rosentrotter. Borrätzig in der Buchhandlung von A. Matthesius.

Adam Kaczmarkiewicz'sche einzige, echte astronomische **Färberei u. Hauptetablissement** für chemische Reinigung von Herren- und Damengarderobe etc. Annahme: Wohnung u. Werkstätte, Thorn, nur Mauerstr. 36, zwischen Breiter u. Schuhmacherstraße.

Kinderwagen
von 12 30
15 42
18 50
20 75
20 Mk.

Bernstein & Comp., Heiliggeiststr. 12.
Große Ersparnis im Haushalt mit

MAGGI zum Würzen
von schwacher Bouillon, Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w., ebenso mit Maggi's Bouillon: Kapseln. Stets frisch zu haben bei

Anders & Co., Inhaber: Oskar Voeltzke, Markt Ecke Breitestraße. Empfehle

blutfrischen Rehbraten, wie Rehbraten, Rehkeule, Rehblättern und Rehragout. Auf Wunsch gehäutet und gepickelt.

Heinrich Netz, Schulstraße 1.
Pferdestallungen zu vermieten Hotel 3 Kronen.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

in **Köln-Deutz.**

Billiger als Elektrizität und Dampf arbeitet

Otto's neuer Motor

Kraftgas-Anlage.

Betriebskosten pro Pferdekraft u. Stunde 1 bis 3 Pfennig.

Ausführung dieser Anlage jetzt schon mit 4 P. S. aufwärts.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Verkaufsstelle und Ingenieurbüreau: **Danzig, Stadtgraben 6.**

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken

vormals G. Sturm, Aktien-Gesellschaft in Freiwaldau, Kreis Sagan, empfehlen ihre in der dauernden Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren wetterbeständigen Bedachungs-artikel, im besonderen

Dachsteine (Giberschwänze), Strang, Falzziegel, sektere als leichteste, billigste und geschmackvollste Bedachung in blauer, brauner, rother, schwarzer Erdfarben, gelb, grün, weiß und brauner Metall-glasur und in Naturfarbe.

Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenaufschläge über fix und fertige Bedachung sind kostenlos zu beziehen durch das **Verkaufsbüreau der Firma für die Provinz Posen R. Werner, Posen W. 3, Glogauerstr. 74/75.** Telefon Nr. 889.

Hohenhonnef am Rhein, Siebengebirge. Sanatorium für Lungenkranke.

Herrliche Lage, hoch über dem Rhein, mitten im Walde. Erprobtes Heilverfahren auf hygienisch-diätetischer Grundlage. Freiluftkur. Regelmäßige Erfolge. Vollkommenste Einrichtung. Elektrisches Licht, Warmwasserheizung, vorzügliche Ventilation. Litt. 90 Zimmer. Mäßige Preise. Winter und Sommer geöffnet. Auskunft und Prospekte durch den dirigierenden Arzt Dr. med. E. Meissen, Hohenhonnef a. Rh.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige (bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14) sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei. Großes, gut möbliertes Zimmer, mit schöner Aussicht, vom 1. Mai od. früh, zu verm. Markt 28, III.

2 gut möblierte Zimmer,

v. 1 Tr., zu vermieten, auch mit Pension Coppersniftstr. 15.

3 Zimmer, 1 Cabinet nebst Zubehör sind vom 1. Oktober zu verm. W. Szczopanski's Wwe., Gerechtestraße 33. M. Bim. u. R. n. B. v. Badestr. 13.

Ziegelei-Park. Am Himmelfahrtstage, nachm. 4 Uhr: Grosses Garten-Concert

angeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung des Stabskapellmeisters Herrn Böhm.

Ausgewähltes Programm.

Zum Schluß: **Zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne.**

Eintrittspreise:
Im Vorverkauf in den Zigarren-Handlungen von F. Duszynski, Breitestraße, und A. Glückmann-Kaliski, Artushof. Einzelperson 20 Pfennig, Familienbillets (gültig für 3 Personen) 40 Pfennig. An der Kasse Einzelperson 25 Pfg., Familienbillets 50 Pfg., Kinderbillets (für Kinder unter 10 Jahren) 10 Pfg.

Anerkannt vorzügliche Speisen und Getränke.

Reichhaltige Abend-Karte.



Soolbad „Ezernewitz“.

Zur Eröffnung der Saison fährt der **Dampfer „Zufriedenheit“** am Himmelfahrtstage, den 8. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, nach Ezernewitz. Abfahrt vom Fährdampfer.

Die Badeverwaltung.

Lulkauer Park. Donnerstag den 8. Mai 1902 (Himmelfahrt):

Grosses Militär-Concert.

angeführt vom Musikcorps des Inf.-Regts. v. d. M. (8. Pom.) Nr. 61. **Anfang 4 Uhr nachmittags.**

Nach dem Concert: **Großes Tanzkränzchen.** Hierzu ladet ergebenst ein **Heinemann, Gastwirth.**

Wagen zu den Nachmittagsjügen am Bahnhof Dirschow stehen zur Verfügung. Für gute Speisen u. Getränke wird bestens Sorge getragen.

Restaurant

Reichs-Krone, Katharinenstr. 7.

Am Himmelfahrtstage: **Grosses**

Tanz-Vergnügen.

Victoria-Garten.

Donnerstag den 8. Mai cr. (Himmelfahrt):

Tanzkränzchen.

Volksgarten. Morgen, Donnerstag, (Himmelfahrt):

Frei-Concert.

angeführt von der Pionier-Kapelle Nr. 17. **Anfang 4 Uhr.** Während des Concerts Aufsteigen eines Riesenuftballons.

Tanz.

Wiener Café, Mocker. Am Himmelfahrtstage, von 4 Uhr nachm. ab:

Familienkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Wilhelm Klomp.**

Balkonwohnung

im zweiten Stockwerk des Hauses Katharinenstr. 1, am Wilhelmplatz, bestehend aus 7 nach vorn gelegenen, hellen Zimmern und Zubehör, Gas- und Badeeinrichtung, ist vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten. **C. Dombrowski.**

Möbl. Wohnung u. Burschengel. zu verm. **Gerienstr. 19, I.**

Pferdestall

zu vermieten **Culmerstraße 12.**

St. Georgen-Airchbau-Verein.

Eingetragener Verein. An weiteren Spenden sind eingegangen:

Möbelhändl. B. Trautmann 2 Mk., Dr. Meyer 1 Mk., Gastw. A. Bierath 1 Mk., Rfm. F. Menzel 1 Mk., Rfm. R. Goewe 3 Mk., Gymn.-Oberl. Dr. Heyne 2 Mk., Glasernstr. F. Hell 2 Mk., Rfm. Hellmoldt 5 Mk., Div.-Parrat Dr. Greeben 3 Mk., Branerei-besitzer A. Groß 3 Mk., Rest. Lindenblatt 1 Mk., Rfm. S. Claas 2 Mk., Rfm. S. Vorchardt 3 Mk., Rentant Kapelle 1 Mk. — Vorher 653,50 Mk., zusammen 683,50 Mk.

Hôtel Museum.

Donnerstag den 8. Mai cr., von 5 Uhr nachmittags ab:

Grosses Tanzvergnügen

für Zivil u. Militär nur mit Charge. Es ladet ergebenst ein **osmialowski.**

Schützenhaus

Mocker. Am Himmelfahrtstage: **Tanzkränzchen.**

J. Birkner.

Geld

sofort in jeder Höhe (von 100 Mk. an) auf Schuldschein, Wechsel, Polizen, Wechsel, Erbchaft u. dergl. z. günst. Bedingungen. Verlag der Berliner Korrespondenz für Theater und Kunst, Berlin N. O. 18.

Verloren

auf dem Wege von der Bäderstraße bis zum Waldhanschen ein breiter goldener Ring mit Monogramm E. v. M. und fünfzackiger Krone. Abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung oder im Fundbureau der Polizei gegen Belohnung.

Verloren

1 Belours-Lepich auf dem Wege von der Breitestraße über die Brücke nach Podgorz. Gegen Belohnung abzugeben bei **K. Schall, Schillerstraße.** Dasselbe kann von sofort ein **Kutscher** eintreten.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Mai	1	2	3	4	5	6	7
Juni	8	9	10	11	12	13	14
Juli	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30					
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30					

Hierzu 2 Beilagen.

1. Beilage zu Nr. 107 der „Thorner Presse“

Donnerstag den 8. Mai 1902.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

75. Sitzung vom 6. Mai 1902, 1 Uhr.

Eingegangen ist der Gesetzentwurf betr. die Main-Neckarbahn.

Der Gesetzentwurf betr. die Abänderung von Amtsbezirken wird an die Justizkommission, der vom Herrenhause herübergekommene Gesetzentwurf betr. die Voraussetzungen zum Wegebau an eine 21er Kommission überwiesen.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Antrag der Abgg. Dr. Langerhans und Dr. Barth (freis. Vg.): „Die Staatsregierung zu ersuchen, die zur Einführung der fakultativen Feuer- und Bestattung in Preußen erforderlichen gesetzlichen Maßregeln zu treffen.“

Für den Antrag sprechen Abgg. Dr. Langerhans (freis. Vg.) und Martens (natlib.), dagegen wenden sich Abgg. v. Schöberl (kons.) und Dittrich (Str.).

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, Nationalliberalen und einiger Freikonserverativen abgelehnt.

Morgen 11 Uhr: Interpellation Kallin wegen Auflösung einer polnischen Versammlung in Posen; Antrag Brömel betr. die lebenslängliche Anstellung von Schulrenten; Petitionen. — Schluß nach 3 Uhr.

Herrenhaus.

10. Sitzung vom 6. Mai 1902, 11 Uhr.

Der Präsident erbittet und erhält den Auftrag des Hauses, dem Kronprinzen zu seinem heutigen Geburtstag, die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Die Gesetzentwürfe betr. die Unfallversicherung für Beamte, sowie die Kompetenzkonflikte werden angenommen und dann die Staatsberatung mit der Debatte über den Etat der Ansiedelungskommission fortgesetzt.

Herr v. Welow-Saleske empfiehlt die Veräußerung von Domänen in deutschen Landesbesitz zur Bildung eines leistungsfähigen Kleinbesitzes und die Erwerbung von Domänen für das verarmte Geld in der Provinz Posen zur Festlegung eines dauernden deutschen Großgrundbesitzes.

Minister v. Podbielski hält diesen Vorschlag für empfehlenswert und durchführbar. Der Großbesitz sei in keinem Betriebe immer vorbildlich.

Beim Etat der direkten Steuern erklärt Minister v. Heine haben auf eine Kritik der Ergänzungsteuer durch den Grafen Wirbach, eine Reform der Ergänzungsteuer nicht in Aussicht stellen zu können. Auf eine Anregung des Herrn v. Buch bemerkt der Minister, daß die Frage der Abzugsfähigkeit der Amortisationsquoten für die Landrenten bei der Steuerveranlagung erwohnen und bei einer Revision der Einkommensteuer eventuell berücksichtigt werden solle.

Beim Eisenbahnetat macht Minister v. Thielen auf Anfrage Mitteilung über die Ursachen des sich fortwährenden Eisenbahnunglücks. Die gedruckte Hinterachse des Tendlers ist erst im Jahre 1893 von der Firma Krupp geliefert worden. Der Reichstagsabgeordnete Friedel hat vermuthlich am Wagenkasten geknallt, ist beim Umklappen des Wagens herabgefallen und von dem Wagen erdrückt worden; in gleicher Weise ist eine Frau verunglückt, davon 2 schwer. Irigend eine Verschuldung liegt nicht vor.

Zu fügen betraf die Debatte das Verfahren, von den Gemeinden Beiträge zu Bahn- und Bahnhofsbauten zu fordern.

Die Beratung wird morgen 11 Uhr fortgesetzt.

Frühlingskuren.

Von Dr. med. H. Rosen.

(Nachdruck verboten.)

V. Licht.

Wir leben im Zeitalter des Lichtes, des elektrischen Lichtes. Dieses dient nicht nur zur Beleuchtung, sondern wird auch selbst zu Heilzwecken benutzt. Man ist sogar schon so weit gekommen, durch die verschiedenen Lichtfarben zu heilen. So heilt man gewisse Krankheiten durch rothes Licht, andere durch grünes. Doch mit diesen Arten von Licht haben wir es hier nicht zu thun, sie sind Wobefache, die schnell angetaucht ist und wahrscheinlich ebenso schnell wieder vergeht. Wir haben es hier nur mit dem Sonnenlicht zu thun, dessen Heilkraft noch viel zu wenig geschätzt, viel zu wenig benutzt wird. Gerade das Frühjahr mit seinen milden Sonnenstrahlen ist die beste Zeit, das Licht als Heilmittel, als Frühlingstherapie zu benutzen. Wer an Rheumatismus oder Gicht leidet, der sehe sich mit dem schmerzenden Glied so oft es geht in die Sonne, lasse wenigstens eine Stunde lang die milde Sonne darauf scheinen, und er wird zu seiner Freude merken, wie wohlthuend, heilend und schmerzlösend die Sonnenstrahlen sein können.

Wer Konvaleszent ist oder an Nervosität leidet, der suche möglichst leicht bekleidet die Sonne auf, lasse sich sitzend ein bis zwei Stunden lang von der Sonne beschienen, und sehr bald wird er gekräftigt und beruhigt sein. Bei diesem Heilverfahren sind nur Kopf und Augen vor zu langer Sonneneinstrahlung zu schützen, also durch einen gut mit breiter Krempe.

Deutscher Reichstag.

183. Sitzung vom 6. Mai 1902, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung des Gesetzentwurfs wegen Ableistung der Wehrpflicht bei den Schutztruppen.

Abg. Dr. Haffke (natlib.) beantragt, daß allen Reichsangehörigen ohne Ausnahme, also auch den innerhalb Europas wohnhaften, gestattet sein solle, ihrer Wehrpflicht bei einer der Schutztruppen zu genügen.

Ein Kommissar der Heeresverwaltung erklärt: Bedenken grundsätzlicher Art gegen den Antrag bestehen bei der Heeresverwaltung nicht.

Der Antrag Haffke wird angenommen und mit ihm die Vorlage.

Auf der Tagesordnung steht sodann die Fortsetzung der ersten Beratung der Zuckervorlage.

Abg. Lucke-Paterhausen (Bund d. Landw.): Nachdem gestern der Abg. Webel die Petitionen, die heute als letzter Gegenstand auf der Tagesordnung stehen, für so sehr wichtig gehalten hat, daß er nicht statt derselben die Brauntweinsteuervorlage auf die Tagesordnung gesetzt wissen wollte, beantrage ich nunmehr, jetzt erst die Petitionen zu beraten und die Weiterberatung der Zuckervorlage zurückzustellen. (Bevegung.)

Abg. v. Kardorff (freis.): Da die Linke soeben in dem Seniorenkongress sich damit einverstanden erklärt hat, daß die Brauntweinsteuer am 3. Juni vor der Zuckerverordnung auf die Tagesordnung kommt und da danach wohl auch keine unläutere Obstruktion seitens der Herren zu befürchten ist gegen die Brauntweinsteuervorlage, so möchte ich den Abg. Lucke bitten, auf seinen Antrag zu verzichten.

Abg. Lucke: Wenn ich nach den Worten des Vorredners annehmen darf, daß die Herren von der Linken keine Obstruktion gegen die Brauntweinsteuer treiben, so würde ich allerdings auf meinen Antrag verzichten, sonst aber nicht.

Abg. Webel: Ich weiß nicht, weshalb die Herren uns so herausfordern. Wir haben überhaupt an keine Obstruktion gedacht und an eine unläutere erst recht nicht. (Heiterkeit.) Wir haben uns im Seniorenkongress damit einverstanden erklärt, daß am 1. Juni erst die Brauntweinsteuer und dann erst die Zuckervorlage beraten wird. Mehr kann ich jetzt nicht erklären. Jedenfalls bestehen wir darauf, daß jetzt erst die Zuckervorlage weiterberaten wird, ehe die Petitionen an die Reihe kommen.

Abg. Dr. Barth (freis. Vg.): Wir haben niemals eine unläutere Obstruktion gemacht. Wollten wir jetzt eine solche Erklärung, wie Sie sie uns abverlangen, abgeben, so würden wir damit ja ausgeben, daß wir jemals eine unläutere Obstruktion gemacht haben. Das müssen wir ausdrücklich ablehnen.

Abg. v. Kardorff (freis.): Unter unläutere Obstruktion verstehe ich, wenn das Haus offenbar beschlußfähig ist, und wenn dann das durch willkürliches Hinanzgehen künstlich beschlußunfähig gemacht wird. Wenn das Ihre Absicht ist, so wundern Sie sich nicht, wenn wir uns danach richten. Machen Sie uns bei der Brauntweinsteuer unläutere Obstruktion, so sind wir gewiss, unsererseits ebenfalls die Obstruktion aufzunehmen.

Abg. Lucke: Nach den Ausführungen des Abg. Barth muß ich diese Art unläutere Obstruktion der Herren bei der Brauntweinsteuer für möglich halten. Daher halte ich heute meinen Antrag anrecht, damit die Herren sehen, daß wir nicht mit uns spielen lassen.

Abg. Bachem (Str.): Ich möchte angesichts alles dessen die Herren doch fragen, wie da noch ein parlamentarisches Arbeiten möglich ist. Es ist kein Arbeiten möglich, wenn das Haus thatsächlich beschlußfähig ist, nach 10 Minuten bei der Abstimmung aber nicht mehr. Jeder, der diese Bahn

betritt, wird die Verantwortung dafür zu übernehmen haben — es ist das ein ernstes Wort! — wenn der Parlamentarismus nicht diejenige Entwicklung nimmt, welche alle Freunde des Parlamentarismus wünschen.

Abg. Richter: Das Haus ist schon fast die ganze letzte Zeit hindurch beschlußunfähig gewesen, und so auch gestern. (Lebhafte Widerspruch rechts.) Ehe ich gestern die Auszahlung beantragte, hatte ich mich vergewissert, daß nur 177 Mitglieder anwesend waren. Wir sind beschlußfähig, weil uns keine Diäten gewährt werden. (Lache: Sehr richtig! rechts Lachen.) Sorgen Sie doch, wenn Sie ein Gesetz durchbringen wollen, dafür, daß Sie in genügender Zahl hier sind! Wenn ein Gesetzentwurf hier im Hause 300 Anhänger hat, dann sollten Sie doch dafür sorgen können, daß 200 anwesend sind! Irigend eine allgemeine Erklärung über das was wir zu thun beabsichtigen oder nicht, lehne ich grundsätzlich ab. Thun Sie, was Sie zu thun wünschen. Ihr Schicksal wird Sie dann umso rascher ereilen. (Beifall links. Lachen rechts.)

Abg. Webel äußert sich nochmals in ähnlichem Sinne.

Abg. Dr. Barth: Herr Lucke will aus meinen Worten herausgehört haben, daß wir unsererseits eine Obstruktion ins Auge gefaßt hätten. Ich habe so etwas nicht im Traume angedeutet. Ich habe nie an eine unläutere Obstruktion gedacht.

Abg. Lucke: Ich halte jedenfalls nach alledem meinen Antrag anrecht.

Präsident Graf v. Helldorf: Ich muß mein tiefstes Bedauern darüber aussprechen, daß nach dem noch nicht eine Viertelstunde vergangen ist, seit die Vertrauensmänner des Hauses sich mit mir geeinigt haben, hier eine solche Störung einzutreten. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. Lucke: Und ich muß ebenso sehr mein Bedauern ausdrücken darüber, daß die Linke es gestern verstanden hat, die Beratung der Brauntweinsteuer zu verhindern. Deshalb halte ich meinen Antrag anrecht.

Abg. Richter: Ich habe gestern, als ich die Beschlußfähigkeit anzeigte, nur dem Vorschlag zur Geltung verholfen, den der Herr Präsident jetzt gemacht hat. Nur durch Anwesenheit der Beschlußfähigkeit, die gestern den ganzen Tag über nicht vorhanden war, wurde es möglich, der Autorität des Präsidenten Geltung zu verschaffen.

Präsident Graf v. Helldorf: So danke ich auch stets dem Abg. Richter für seine Unterstützung sein werde, so werde ich doch auch stets meine Autorität selbst zu wahren wissen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Levetzow: Gestern haben sich jedenfalls wieder bei der Fählung eine Anzahl Herren auf der Linken entfernt, um die Beschlußunfähigkeit umso mehr zu sichern. Wenn so etwas öfter auf jener Seite geschieht, so dürfen Sie sich nicht wundern, daß wir auch zu diesem Mittel greifen. (Heiterkeit links.) Was aber jetzt den Antrag Lucke anlangt, so möchte ich doch bitten, es bei dem Vorschlage des Präsidenten zu belassen. Hiermit schließt die Geschäftsordnungsdebatte. Als über den Antrag Lucke, die Petitionen vorweg zu beraten, abgestimmt werden soll, zweifelt Abg. Lucke die Beschlußfähigkeit an.

Die Fählung ergibt die Anwesenheit von nur 193 Abgeordneten. Das Haus ist also beschlußunfähig. Der Präsident setzt (es ist Punkt 2 1/2 Uhr) die nächste Sitzung an auf 2 Uhr 45 Minuten mit der Tagesordnung: Weiterberatung der Zuckervorlage.

184. Sitzung am 6. Mai 2 1/2 Uhr.

Die erste Beratung der Zuckervorlage wird fortgesetzt.

Abg. Barth (freis. Vg.): Die Konvention sei schon seit vollen zwei Monaten in ihrem Wortlaut bekannt. Die Nothwendigkeit, unser Zucker-

steuersystem zu ändern, liegt längst klar zu Tage. Wer gestern die Rede des Reichskanzlers hörte, mußte geradezu erkannt darüber sein, wie dieselbe gewissermaßen um Entschuldigungen, um Verzeihung dafür bat, daß die Regierung die Konvention abguschließen sich erlaubt habe. Der Ton dieser Rede hätte vielmehr der der Friedliebung darüber sein müssen, daß es endlich gelungen ist, die Konvention zu erreichen und damit das Prämiensystem endlich zu beseitigen. Nicht um eine Nachahmung gegen England kann es sich hier handeln; England hat vielmehr ein Opfer gebracht, indem es jetzt auf unseren billigen Zucker verzichtet. Griffen wir da nicht mit beiden Händen zu, so werde, zumal Frankreich sich das sicher sofort zu nütze machen würde, eine noch nicht dagewesene Krise über unsere Zuckerindustrie hereinbrechen. Für später wünschen wir selbstverständlich eine noch weitere Herabsetzung der Zuckerkonsumsteuer; aber wir denken nicht daran, etwa schon jetzt eine überhöhte Herabsetzung zu fordern, auf welche die Regierung vielleicht wegen der jetzigen ungünstigen Finanzlage nicht eingehen würde.

Staatssekretär Graf Rosdowski weist die Vorwürfe zurück, welche der Vorredner gegen die Regierung wegen des Gesetzes von 96 gerichtet habe. Das Haus habe damals — leider — übereingekommen, die Kontingentierung ganz etwas anderes beschlossen, als die Regierung vorge schlagen habe. Diese habe 14 Millionen Grundkontingent vorgeschlagen, das Haus 17 Millionen beschlossen. Außerdem habe das Haus die unter bestimmten Voraussetzungen von der Regierung vorgeschlagenen Zuschläge zum Kontingent verdoppelt. Diesen Beschlüssen des Hauses sei die Ueberproduktion zu verdanken gewesen. Dem Prämiensystem ferner, welches Barth so verurtheilt, sei es allein zu verdanken, daß wir jetzt diese Konvention haben abschließen können. Was nun diese Konvention anlangt, so habe das Haus annehmend die Absicht, dieselbe einer Kommission zu überweisen. Davon bitte er abzusehen; denn die Konvention könne doch nur angenommen oder abgelehnt werden. Man sage: die Regierung solle in der Kommission noch Sachverständige hinzusetzen. Aber diese haben ja doch ganz verschiedenartige Interessen, je nachdem sie Rübenbauer oder Zuckerfabrikanten oder Raffinadeure seien. Scheitere die Konvention hier, so würden wir in England, Amerika, Indien, überall differenzirt. In England könnten wir eines Zollanschlages von 13—14 Mt. pro Doppelzentner gewiß sein. Redner legt die aus solcher Differenzierung unseres Zuckers für unsere Industrie und Rübenbau drohenden schweren Gefahren dar. Die Konvention dagegen sichere uns die Fortdauer unseres Exports und die Herabsetzung der Verbrauchssteuer eine Zunahme des inneren Konsums. Er begreife daher namentlich nicht, wie sich die Landwirtschaft hier kombinieren könne mit den Interessen der Industrie, der Raffinadeure, des Partellverbandes, der der Landwirtschaft überhaupt so gut wie nichts gegnügt habe. Die Freunde der Landwirtschaft in diesem Hause möchten bei solcher Sachlage doch lieber einen raschen Entschluß fassen und die Konvention glatt annehmen. (Beifall links.)

Abg. Dr. Baasche (natlib.) ist zwar für Annahme der Konvention, aber so groß sei die Gefahren für den Fall der Ablehnung, denn doch nicht, daß wir die Konvention so ohne weiteres glatt annehmen müssen. Durch das 96er Gesetz sei erreicht worden, daß jetzt selbst Frankreich sich gezwungen gesehen hat, der Konvention beizutreten. Jedenfalls müssen doch die Bestimmungen des neuen Zuckersteuergesetzes, die Frage der Höhe der Konsumsteuer, der Aufhebung der Kontingentierung gründlich geprüft werden. Eine Verkleinerung werde damit von seinen Freunden nicht beabsichtigt. Auch eine stufenweise Herabsetzung der Konsumsteuer

die Sonne allein ist es, die uns das zum Leben und Gedeihen nötige Licht spendet. Mit dem Licht kommt auch die Wärme zur Erde nieder. Das Licht ist als die Urquelle des Lebens zu betrachten, indem sich unter seinem Einfluß aus den Pflanzen der Sauerstoff, auch Sauerstoff genannt, entwickelt. Der Sauerstoff aber ist deshalb ein für das Leben unentbehrlicher Stoff, als nur durch ihn die Erneuerungsprozesse, durch die unser Leben unterhalten wird, zustande kommen.

Das Sonnenlicht ist es, welches der Luft das Ozon verleiht, jenen Stoff, der die kranken Lungen heilt, der die Miasmen in der Luft tödtet. So erklärt es sich auch, daß die moderne Heilkunst die schreckliche Lungenschwindsucht nicht mehr durch Arzneien, sondern nur durch Luft und Licht heilt. Besonders im Anfang der bösen Krankheit ist diese Behandlung vom besten Erfolge begleitet.

Es ist längst bekannt, daß das Sonnenlicht, allein schon durch sein Dasein, den thierischen Stoffwechsel beschleunigt. Der jüngst verstorbene große Hygieniker Bettendorfer zu München hat die Thatfache festgestellt, daß die Menge der ausgehauchten Kohlenäure mit dem Lichte wächst, und daß sie ihre niedrigste Grenze in der Dunkelheit erreicht. Die Mästung gelingt daher besser im Dunkeln als im Sonnenschein, aber diese Art Mästung ist zu verwerfen, es ist eine Art krankhafter Fettbildung. Fleisch von Weidewieh ist dem solcher Mästthiere vom gesundheitlichen Standpunkte aus vorzuziehen. Aber darauf wird meistens nicht geachtet, wenn das Fleisch nur zart ist, das ist dem Genuß die Hauptsache. Gesunde Lebensverrichtungen aber bedürfen und verlangen

Licht. Es ist eine bekannte Sache, daß der Mensch bei Sonnenschein ein ganz anderer, fröhlicherer ist als bei trübem Wetter.

Man spricht in der heutigen Zeit viel von elektrischer Behandlung und rühmt deren Erfolge. Diese elektrische Behandlung kann man billiger und besser haben durch die Sonnenstrahlen, besonders im Frühjahr. Im Sonnenstrahl ist Licht, Wärme und Elektrizität innig vereint, daher auch seine wunderbare Heilkraft.

Ganz besonders empfindlich reagirt der kindliche Organismus gegen das Licht. Das ist natürlich, es geht ihm wie der jungen Pflanze, die nach Licht und Wärme strebt. Ein Gesehender erhält seine Kräfte schneller wieder, wenn er sich täglich von der Sonne kann beschienen lassen. Auch in einem sonnigen Zimmer erholen sich die Kranken weit schneller als in einem dunkeln. Die Wohnung liegt daher am gesündesten nach Osten oder Süden.

Ein belümmertes Gemüth wird durch nichts schneller und sicherer geheilt, gekräftigt und beruhigt als durch einen Aufenthalt in sonniger Gegend oder durch eine Reise bei herrlichem Sonnenschein. Eine solche Reise verschleibt man aber nicht bis zur heißen Jahreszeit, die beginnt man an herrlichen Frühlingstagen.

Zum Glück für die leidende Menschheit findet der Aufenthalt im Walde bei schöner Jahreszeit immer mehr Anklang. Ganze Familien ziehen hinaus in die Wälder oder auf bewaldete Höhen, wie unser Vaterland deren so viele hat. Alle finden Erquickung für Körper und Geist in den duftigen Wäldern und kehren neugekräftigt in die Heimat zurück.

Die Sonne allein ist es, die uns das zum Leben und Gedeihen nötige Licht spendet. Mit dem Licht kommt auch die Wärme zur Erde nieder. Das Licht ist als die Urquelle des Lebens zu betrachten, indem sich unter seinem Einfluß aus den Pflanzen der Sauerstoff, auch Sauerstoff genannt, entwickelt. Der Sauerstoff aber ist deshalb ein für das Leben unentbehrlicher Stoff, als nur durch ihn die Erneuerungsprozesse, durch die unser Leben unterhalten wird, zustande kommen.

Das Sonnenlicht ist es, welches der Luft das Ozon verleiht, jenen Stoff, der die kranken Lungen heilt, der die Miasmen in der Luft tödtet. So erklärt es sich auch, daß die moderne Heilkunst die schreckliche Lungenschwindsucht nicht mehr durch Arzneien, sondern nur durch Luft und Licht heilt. Besonders im Anfang der bösen Krankheit ist diese Behandlung vom besten Erfolge begleitet.

Es ist längst bekannt, daß das Sonnenlicht, allein schon durch sein Dasein, den thierischen Stoffwechsel beschleunigt. Der jüngst verstorbene große Hygieniker Bettendorfer zu München hat die Thatfache festgestellt, daß die Menge der ausgehauchten Kohlenäure mit dem Lichte wächst, und daß sie ihre niedrigste Grenze in der Dunkelheit erreicht. Die Mästung gelingt daher besser im Dunkeln als im Sonnenschein, aber diese Art Mästung ist zu verwerfen, es ist eine Art krankhafter Fettbildung. Fleisch von Weidewieh ist dem solcher Mästthiere vom gesundheitlichen Standpunkte aus vorzuziehen. Aber darauf wird meistens nicht geachtet, wenn das Fleisch nur zart ist, das ist dem Genuß die Hauptsache. Gesunde Lebensverrichtungen aber bedürfen und verlangen

Licht. Es ist eine bekannte Sache, daß der Mensch bei Sonnenschein ein ganz anderer, fröhlicherer ist als bei trübem Wetter.

Man spricht in der heutigen Zeit viel von elektrischer Behandlung und rühmt deren Erfolge. Diese elektrische Behandlung kann man billiger und besser haben durch die Sonnenstrahlen, besonders im Frühjahr. Im Sonnenstrahl ist Licht, Wärme und Elektrizität innig vereint, daher auch seine wunderbare Heilkraft.

Ganz besonders empfindlich reagirt der kindliche Organismus gegen das Licht. Das ist natürlich, es geht ihm wie der jungen Pflanze, die nach Licht und Wärme strebt. Ein Gesehender erhält seine Kräfte schneller wieder, wenn er sich täglich von der Sonne kann beschienen lassen. Auch in einem sonnigen Zimmer erholen sich die Kranken weit schneller als in einem dunkeln. Die Wohnung liegt daher am gesündesten nach Osten oder Süden.

Ein belümmertes Gemüth wird durch nichts schneller und sicherer geheilt, gekräftigt und beruhigt als durch einen Aufenthalt in sonniger Gegend oder durch eine Reise bei herrlichem Sonnenschein. Eine solche Reise verschleibt man aber nicht bis zur heißen Jahreszeit, die beginnt man an herrlichen Frühlingstagen.

Zum Glück für die leidende Menschheit findet der Aufenthalt im Walde bei schöner Jahreszeit immer mehr Anklang. Ganze Familien ziehen hinaus in die Wälder oder auf bewaldete Höhen, wie unser Vaterland deren so viele hat. Alle finden Erquickung für Körper und Geist in den duftigen Wäldern und kehren neugekräftigt in die Heimat zurück.

Die Sonne allein ist es, die uns das zum Leben und Gedeihen nötige Licht spendet. Mit dem Licht kommt auch die Wärme zur Erde nieder. Das Licht ist als die Urquelle des Lebens zu betrachten, indem sich unter seinem Einfluß aus den Pflanzen der Sauerstoff, auch Sauerstoff genannt, entwickelt. Der Sauerstoff aber ist deshalb ein für das Leben unentbehrlicher Stoff, als nur durch ihn die Erneuerungsprozesse, durch die unser Leben unterhalten wird, zustande kommen.

Das Sonnenlicht ist es, welches der Luft das Ozon verleiht, jenen Stoff, der die kranken Lungen heilt, der die Miasmen in der Luft tödtet. So erklärt es sich auch, daß die moderne Heilkunst die schreckliche Lungenschwindsucht nicht mehr durch Arzneien, sondern nur durch Luft und Licht heilt. Besonders im Anfang der bösen Krankheit ist diese Behandlung vom besten Erfolge begleitet.

Es ist längst bekannt, daß das Sonnenlicht, allein schon durch sein Dasein, den thierischen Stoffwechsel beschleunigt. Der jüngst verstorbene große Hygieniker Bettendorfer zu München hat die Thatfache festgestellt, daß die Menge der ausgehauchten Kohlenäure mit dem Lichte wächst, und daß sie ihre niedrigste Grenze in der Dunkelheit erreicht. Die Mästung gelingt daher besser im Dunkeln als im Sonnenschein, aber diese Art Mästung ist zu verwerfen, es ist eine Art krankhafter Fettbildung. Fleisch von Weidewieh ist dem solcher Mästthiere vom gesundheitlichen Standpunkte aus vorzuziehen. Aber darauf wird meistens nicht geachtet, wenn das Fleisch nur zart ist, das ist dem Genuß die Hauptsache. Gesunde Lebensverrichtungen aber bedürfen und verlangen

Licht. Es ist eine bekannte Sache, daß der Mensch bei Sonnenschein ein ganz anderer, fröhlicherer ist als bei trübem Wetter.

Man spricht in der heutigen Zeit viel von elektrischer Behandlung und rühmt deren Erfolge. Diese elektrische Behandlung kann man billiger und besser haben durch die Sonnenstrahlen, besonders im Frühjahr. Im Sonnenstrahl ist Licht, Wärme und Elektrizität innig vereint, daher auch seine wunderbare Heilkraft.

Ganz besonders empfindlich reagirt der kindliche Organismus gegen das Licht. Das ist natürlich, es geht ihm wie der jungen Pflanze, die nach Licht und Wärme strebt. Ein Gesehender erhält seine Kräfte schneller wieder, wenn er sich täglich von der Sonne kann beschienen lassen. Auch in einem sonnigen Zimmer erholen sich die Kranken weit schneller als in einem dunkeln. Die Wohnung liegt daher am gesündesten nach Osten oder Süden.

Ein belümmertes Gemüth wird durch nichts schneller und sicherer geheilt, gekräftigt und beruhigt als durch einen Aufenthalt in sonniger Gegend oder durch eine Reise bei herrlichem Sonnenschein. Eine solche Reise verschleibt man aber nicht bis zur heißen Jahreszeit, die beginnt man an herrlichen Frühlingstagen.

Zum Glück für die leidende Menschheit findet der Aufenthalt im Walde bei schöner Jahreszeit immer mehr Anklang. Ganze Familien ziehen hinaus in die Wälder oder auf bewaldete Höhen, wie unser Vaterland deren so viele hat. Alle finden Erquickung für Körper und Geist in den duftigen Wäldern und kehren neugekräftigt in die Heimat zurück.

dächten seine Freunde nicht, aber man müsse doch überlegen, ob man nicht die Steuer um etwas mehr als 4 M., vielleicht um 8 M. herabsetzen könne, ohne Schädigung der Finanzen, um den Konsum noch weiter zu fördern.

Direktor im auswärtigen Amt v. Koerner schießt noch aus, Sachverständige seien auf deutscher Seite vor Abschluß der Konvention in ausreichendem Maße gehört worden.

Abg. v. Komierowski (Pole) befragt eine sorgfältige Prüfung der Vorlage, da die Notiz der Landwirtschaft im Zunehmen sei.

Staatssekretär v. Thielmann legt zunächst dar, daß in der Konvention gegen die Gefahr „verkehrter Prämien“ seitens anderer Länder Garantien gegeben seien. Was die Kommission anlangt, so liege die Verantwortung nahe, daß die Beratungen in derselben einen ebenso langsamen Gang nehmen könnten wie in der Zolltarifkommission.

Abg. Graf Bernstorff-Nesjen (Welfe), Graf Limburg-Sturum (kons.) und Liebermann v. Sonnenberg (Antikons.) treten für kommissarische Beratung ein.

Die Vorlage wird gegen Freistellung und Sozialdemokraten an eine besondere Kommission verwiesen.

Dienstag 3. Juni: zweite Beratung des Sacharinfabrikgesetzes; Weiterberatung des Branntweinsteuergesetzes in dritter Lesung. — Schluß 5 Uhr.

Parlamentarisches.

Die Zolltarifkommission des Reichstages beriet am Dienstag die Position Mineralöle und nahm sie schließlich in der Fassung der Vorlage an, also: Petroleum zu 10 M., andere Öle 6 M. Gleichzeitig wurde nachstehende vom Abg. Camp (freil.) beantragte Resolution angenommen: „Mit Rücksicht auf die Erklärungen des Vertreters der verbündeten Regierungen in bezug auf die Zollfrage in Position 237 keinerlei vertragsmäßige Verbindlichkeiten anderen Staaten gegenüber eingehen zu wollen, die verbündeten Regierungen zu erfüllen, mit möglicher Beschleunigung in eine Erwägung darüber einzutreten, ob nicht durch Einführung verschiedener Zollsätze für Kohlen, Petroleum und gereinigtes Petroleum die Schaffung einer inländischen Kohlenindustrie geboten ist und einen diesbezüglichen Gesetzentwurf dem Reichstage vorzulegen.“ Endlich wurde beschlossen, falls das Plenum sich am Dienstag noch nicht vertagt, Mittwoch noch eine Sitzung abzuhalten, vertagt sich jedoch das Plenum am Dienstag, so tritt die Kommission erst am 27. Mai wieder zusammen.

Zur wirtschaftlichen Krise.

Die über 50 Jahre bestehende Fantasiewollwaarenfabrik W. Teichmann in Leobsdorf (Oberhiesl.) hat die Zahlungen eingestellt. Die Firma hat in den letzten Jahren große Verluste in England, Spanien und Rumänien gehabt. Die Passiven betragen 718 000 M., denen an Aktiven nur 198 000 M. gegenüberstehen. Hauptbeteiligte sind Spinnereien und Wollhändler mit Beträgen bis 40 000 M.

Provinzialnachrichten.

Culmb., 5. Mai. (Verschiedenes.) Am gestrigen Sonntag Nachmittag unternahm der hiesige Kriegerverein einen Übungsmarsch. Um 3 Uhr nachmittags versammelten sich die Kameraden an der Post recht zahlreich. Unter Vorantritt der Kapellführer Kapelle marschierte der Verein, dessen Vorsitzender Herr Biergermeister und Oberleutnant a. D. Hartwich an diesem Marsche auch teilnahm, über Glauchau nach Wildschön, wo ein kleiner Aufenthalt gemacht wurde. Von hier aus ging es im Schritt und mit Gesang nach Hermannsdorf. Im Park des hiesigen Lokale daselbst verweilten die Kameraden in frohlicher Stimmung bis gegen Abend. In lebenswärtiger Weise hatten Herr Dekan Welde und Herr Kamerad Henschel Wagen nach dort geschickt, mit denen sowohl Kameraden als die Wagen annehmen konnten, nach Culmbach zurückzuführen. — Der Junglingsverein macht am Samstagabend einen Ausflug nach Lufka. — Am Sonntag haben dem Schaffer Miska in Culmbach die Frauen G. und B. von hier 65,40 Mark gestohlen. — Auf der Strecke zwischen Culmbach und Wildschön ist gestern Nachmittag eine Maschine entgleist. Wie der „C. Anz.“ hört, wollte der Führer der verunglückten Maschine mit dem um 3 Uhr 5 Minuten von Culmbach nach Graubenz abgehenden Zuge mitfahren, wodurch die Entgleisung herbeigeführt wurde. Verunglückt ist niemand, auch die Maschine scheint wenig beschädigt worden sein. Damit im Verkehr keine Störung eintritt, werden die Passagiere an der Unfallstelle umsteigen müssen.

Briesen, 5. Mai. (Drainagearbeiten in Arnoldsdorf.) Bericht über die Erfolge der Stierförderordnung. Die Ausführung der genossenschaftlichen Drainagearbeiten in Arnoldsdorf hat begonnen. Arbeitsunternehmer ist Herr Landmesser Tsch in Protoschin. Es sollen etwa 400 Hektar mit einem Kostenaufwande von 70 000 M. drainiert werden. — Herr Viehzüchtermeister Rasch hat einen Bericht über die günstigen Erfolge der Stierförderordnung im hiesigen Kreis veröffentlicht, in welchem er die allgemeine Einführung des Rörwanges als eines der wünschenswertesten Mittel zur Förderung der Rindviehzucht in Westpreußen bezeichnet.

Culm., 4. Mai. (Gegen die Besetzung der hier eingerichteten zweiten Fahrstelle durch Herrn Barver Wölter-Bukig sind keine Einsprüche erhoben. Der Zeitpunkt der Uebernahme des Herrn Barvers V. hierher ist noch nicht endgültig festgesetzt.)

Marienburg, 5. Mai. (Mabjagergautag.) Der Frühjahrsauttag des Gau's Westpreußen des deutschen Radfahrerbundes fand heute in Marienburg zugleich mit dem 10jährigen Stiftungsfest des Marienburger Radfahrervereins statt. Für die Wanderfahrt nach Liegenhof und an die Tourneurfahrer für 6- und 12-Stundenfahrten im Jahre 1901 wurden Auszeichnungen verteilt. Der Radfahrerverein Grandenz erhält eine Auszeichnung vom Magdeburger Bundestage. Sportliche Veranstaltungen während des Sommerhalbjahres 1902 sollen stattfinden: 6-tägige Fahrten von mindestens 110 km., 12-tägige Fahrten von mindestens 200 km. Diese Leistungen werden mit Ehrenurkunden bedacht. Mit silbernen Medaillen prämiert werden: 6-tägige Tourenfahrten von mindestens 135 km., und 12-tägige Tourenfahrten von 225 km. Fahrer über 35 Jahre haben 10 Proz. Ermäßigung. Eine Pfingstfahrt unternimmt der Gau am 18. und 19. Mai über Christburg nach

Br.-Holland und dem östl. Oberlande. Der 2. Gantag wurde zum 13. Juli nach Boppo verlegt. Für den 3. August ist ein Bezirkstag in Neumark Westpr. in Aussicht genommen, ferner 2 Wanderfahrten nach Culm und Br.-Stargard. Ein 100-km. Straßenrennen findet Mitte September nach Garsche statt. Zu Bundesabgeordneten wählte die Versammlung die Herren Schäfer-Grandenz und Bollmeier-Elbing, zu Stellvertretern die Herren Kranke und Fischer in Danzig. Statt des bisherigen Gaufahrers Bönig, der sein Amt niedergelegt hat, wurde Herr Fischer vom „Cito“-Danzig gewählt. Für den Gau soll ein einheitliches Wiederbuch beschafft werden. Nach der Gauversammlung im Gesellschaftshause ein Festmahl statt, bei dem Herr Landrat Freierhuf von Wilsch das Wohl des Kaisers ansprach. Den Preisvorzug durch die Stadt eröffneten Serobe in altdänischer Tracht. Es beteiligten sich an dem Wettstreit 19 Vereine. Den 1. Preis errang der Bichelletverein-Danzig, den 2. Preis „Cito“-Danzig, den 3. Preis „Tourenklub“-Grandenz. Bei dem Saalfahren wirkten acht Vereine mit. Preise erhielten „Tourenklub“-Grandenz, Bichelletverein-Danzig, der Verein Schwab, Verein Grandenz und Verein Marienwerder und Einhaus-Danzig. Ball beschloß das gut gelungene Fest.

Danzig, 6. Mai. (Verschiedenes.) Für den verstorbenen Prinzen Georg von Preußen haben verschiedene königliche und städtische Gebäude ihre Klagen auf Halbmaß geholt. — Das unerbauten Kanonenboot „Panther“ macht heute von hier aus seine erste Ausreise nach Kiel und tritt von dort nach Verbollständigung der Ausrüstung die Weiterfahrt nach Dänemark an; dasselbe nimmt auf Verbefehl des Kaisers während der Rheinreise eine Abtheilung höherer Seesoffiziere an Bord. Die niederländische Regierung hat gestattet, daß das Kanonenboot und das ihn begleitende Kaiser-Kanonenboot „Sleipner“ im Hof von Holland einlaufen und durch die niederländischen Binnengewässer nach Dänemark fahren können, wo sie während der Ausreise stationiert sein werden. — Die internationale Patentausstellung, die vom Bund für Patentschutz, Recht und Pflanz in München veranstaltet wird, ist am Sonntag im Gewerbehause eröffnet worden. Wie kürzlich in Königsberg, so ist auch diese Ausstellung mit den verschiedensten Sachen aller Länder besetzt. Neben der Ungarische, der siamesische Serallage, der Klotenschwanze von der Insel Man sind gefärbte Lederarbeiten, grüne Kieselsteine und Hansstagen, die zum Teil aus Danzig, Königsberg, Stettin, Hannover, München, Wolfenbüttel, Paris und London stammen, vertreten. — Beim Biken der Uhr am Artushofe stürzte der Glaser Miller ab und erlitt einen Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte. — Aus der Motkan wurde am Sonntag die Leiche der seit einiger Zeit vermissten 20-jährigen Tochter des Werkmeisters Ludwiga gezogen. Das junge Mädchen soll aus Liebesgram den Tod gesucht haben.

Bromberg, 4. Mai. (Todesfall.) Ostpreussischer Freihandhändlerbund. Herr Generalkommissionspräsident Müller, der kürzlich hierher versetzt worden ist, hat einen schweren Verlust zu beklagen; seine Gattin ist gestern nach längerem Leiden in Dresden gestorben. — Hier fand eine Hauptversammlung des ostpreussischen Freihandhändlerbundes statt. Es wurde beschlossen, das Bundesfesten in den Tagen vom 13. bis 14. Mai hier abzuhalten. Ferner wurde beschlossen, neben dem Freihandhändler ein „aufgelegtes Meister-schaftsfest“ zu veranstalten, an welchem sich sämtliche Gilden bzw. Schützenvereine Ostpreussens beteiligen können.

Miloslav, 4. Mai. (Ueber ein Brandunglück.) bei dem zwei Menschen ums Leben kamen, wird berichtet: Auf dem zur Verfertigung von Holzgehörigen Vorwerke Chruskovo brannte nachts ein mit Stroh gedecktes Einwohnerrhaus total nieder, wodurch vier Familien in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Arbeiterfrau Bogatka, sowie ein 11-jähriges Mädchen, die in das brennende Haus liefen, um noch etwas zu retten, sind mitverbrannt. Beide Leichen fand man stark verkohlt unter den Trümmern.

Posen, 5. Mai. (Verschiedenes.) Nachdem sich die Arbeitgeber in der Mehrzahl geweigert hatten, den im Januar der Vereinigung der Maler und Antreiber für Posen beschlossenen Arbeits- und Lohnvertrag anzuerkennen, hat Sonnabend Abend ein großer Teil der hiesigen Maler und Antreiber die Arbeitshüter zurückverlangt und ist in den Streik eingetreten; bis heute Mittag waren 332 Mann ausfindig. Ueber die Streikenden wird seitens der Vereinigung die strengste Kontrolle geübt. Nach Mitteilung des Komitees dürfte von Seiten der Arbeitnehmer ein Nachgeben nicht zu erwarten sein, zumal der Streikunterstützungsfonds bereits bis eine Dauer von 22 Wochen über die nötigen Baarmittel zur Unterhaltung der Streikenden verfügt. Außerdem sollen weitere Zuwendungen von anderen Vereinigungen in Aussicht stehen. Die Arbeitnehmer werden am Mittwoch zu einer eingehenden Beratung zusammengetreten. Am Donnerstag soll alsdann eine Unterhandlung der beiderseitigen Kommissionen stattfinden. — Die fünf polnischen Gymnasien in Gnesen wurden, wie der „Lch.“ berichtet, nicht angeschlossen, sondern nur vom Besuch der Anstalt vorläufig suspendiert. — Vermißt wird der Anstalt vorläufig suspendiert. — Vermißt wird der Anstalt vorläufig suspendiert.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 8. Mai. 1901 Geseht zwischen Deutschen und Chinesen westlich von Nalgan. 1897 Die Ährten nehmen Volo. 1899 Wiffmann erobert bei Bagamojo das befestigte Lager Nufchiriv. 1892 Londoner Protokoll. Schleswig-Holstein den Dänen angeschlossen. 1849 Revolutionäre Erhebung in Dänemark, Elberfeld, Breslau. 1837 * Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig. 1832 * Rud. Kneifel zu Königsberg. Bekanntes Theaterschriftsteller. 1794 Einrichtung Antoine Lavoisiers in Paris. Verhämter Chemiker. 1429 Sieg Jeanne d'Arc über die Engländer bei Orleans. 1360 Frieden zu Bretigny zwischen Frankreich und England.

9. Mai. 1901 Eisenbahnunglück in Ludwigshafen. 1873 * John Stuart Mill, berühmter engl. Nationalökonom. 1870 * Prinz Friedrich von Württemberg. 1864 Seegesicht bei Helgoland zwischen Dänen und Desterreichern. 1850 * Herzog Konstantin von Oldenburg. 1848 Kapitulation der Polen bei Warbo. 1843 * Anton von Werner zu Frankfurt a. O. Hervorragender Historienmaler. 1805 * Friedrich von Schiller. 1781 * Friedrich

Strube in Neustadt in Sachsen. Begründer der künstl. Mineralwasserfabrikation. 1760 * Nikolaus Graf von Büdingen zu Herrnhut. Stifter der evangelischen Brüdergemeine. 1737 * Christoff von Koch zu Buchsweiler. Verdient um die Wiederherstellung der Straßburger Universität. 1688 * Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst zu Potsdam.

Thorn, 7. Mai 1902.

(Personalien.) Der Regierungsassessor Dr. jur. Kottländer zu Altona ist dem Landrathe des Kreises Marienburg im Regierungsbezirk Danzig zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften überwiesen worden.

Der Gerichtsassessor Dr. Kasimir Szymanski in Danzig ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsamtsstelle bei dem Amtsgericht in Danzig und dem Landgericht daselbst zugewiesen worden.

Dem Förster a. D. Hermann Doebel an Nische im Kreise Schwab, bisher in Charlottenhof, ist der königliche Kronorden vierter Klasse verliehen worden.

(Personalien von der Post.) Postdirektor Willede in Allenstein ist vom 1. Juli d. Js. nach Berlin zur Leitung des dortigen Postamts 17 (Schlesischer Bahnhof) versetzt.

(Die Vereinigung ostdeutscher Handelskammern) hielt am Freitag im Sitzungssaale der Breslauer Handelskammer eine Sitzung ab. Vertreten waren die Handelskammern zu Bromberg, Kottbus, Görlitz, Girschberg, Landes-hut, Landau, Liegnitz, Oppeln, Posen, Sagan, Schweidnitz, Sorau, Thorn und Breslau. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: Revision der Kreisordnung mit dem Ziele besserer Vertretung von Handel, Gewerbe und Industrie wurde folgende Resolution gefaßt: „Die Vereinigung ostdeutscher Handelskammern stellt prinzipiell die Revisionsbedürftigkeit der Kreisordnung für die östlichen Provinzen der preussischen Monarchie im Sinne einer gerechten Verteilung der Lasten und Rechte fest und beantragt die Handelskammer in Sorau mit der Abfassung einer Petition an die Regierung, in welcher aufgrund der von der 4. Tagung der Vereinigung betonten Gesichtspunkte und einer bezüglichen Enquete jener Ueberzeugung Ausdruck gegeben werden soll.“ Diese Petition soll aber zunächst den einzelnen Kammern zur Beschlusfassung vorgelegt werden. Der zweite Beratungsgegenstand betraf die Organisation einer Vereinigung zur Bekämpfung von Schiffsdiebstählen und Diebstahl im Stromgebiete der Oder mit ihren Nebenflüssen. Diese Angelegenheit soll noch weiter vorbereitet werden. — Wegen Zulassung von Beschlüssen der Bezirksbahnhauptstellen soll es bei den Beschlüssen verbleiben, die der Ansicht des deutschen Bundestages in seiner letzten Sitzung gefaßt hat. — Ueber Abänderung der neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung betreffend die gesetzliche Mindestzahl der Angestellten in offenen Verkaufsstellen in Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern (§ 139c Absatz II Gewerbeordnung) wird den einzelnen Kammern empfohlen, mit Einzelanträgen an den deutschen Reichstag heranzutreten, um die Wirkung dieser gesetzlichen Bestimmungen in den verschiedenen örtlichen Kreisen festzustellen und darzulegen.

(Haus- und Grundbesitzerverein.) In einer gestern Abend im Lokale von Mebins (Culmerstr.) abgehaltenen Vorstandssitzung wurde auf neue die Frage der Gas- und Wasserverwaltung einer Beiprechung unterzogen und die Abschaffung dieser Miethen in Thorn für ein dringendes Erfordernis erklärt, da sie sehr drückend und bei den Ueberhörsen, die sowohl von der Gas- wie Wasserverwaltung erzielt werden, als nicht gerechtfertigt zu erachten sind. Es wurde beschlossen, sich in dieser Sache in einer Eingabe mit ausführlicher Begründung an Magistrat und Stadtverordnete zu wenden. Weiter wurde mitgeteilt, daß der diesjährige Verbandstag des Zentralvereins im August in Berlin stattfinden wird und daß die Besichtigung desselben seitens des Thornener Vereins erwünscht wäre. Ein Beschluß darüber soll später erfolgen. Schließlich wurde für die nächste Zeit eine Mitgliederversammlung mit Vortrag in Aussicht genommen.

(Himmelserscheinungen im Mai.) Der Frühling ist wieder da — anferstanden ist die Natur vom Winterschlaf, neues Leben regt sich überall! Unsere Lebensspender, die Sonne, schreitet immer weiter nach Norden vor. Am 1. Mai steht sie 15 Grad nördlich vom Äquator, erhebt sich also am Mittage bis zu 53 Grad über unsern Horizont. Am 31. Mai ist sie bis zu 22 Grad nördlich vom Äquator vorgefrückt; sie erreicht dann am Mittage eine Höhe von 60 Grad. Der Bogen, den das Tagesgestirn über unserem Horizonte beschreibt, wird immer größer. Am 1. Mai geht die Sonne um 4,22 Uhr auf und um 7,20 Uhr unter, der Tag dauert also 15 Stunden. Am 31. Mai findet der Sonnenaufgang bereits um 3,34 Uhr, der Sonnenuntergang dagegen erst um 8,08 Uhr statt, das Tagesgestirn verweilt dann mithin 16 1/2 Stunden bei uns. Den treuen Begleiter unserer Erde, den bleichen Mond, sehen wir bei Beginn des Monats im letzten Viertel. Er nimmt dann weiter ab und ist am 7. Mai als Neumond unsern Blicken entzogen. Er steht dabei so nahe dem einen Schnittpunkte seiner Bahn mit der Ekliptik, daß er für einen Teil der Erdoberfläche vor die Sonne tritt und eine partielle Sonnenfinsternis hervorruft. Die Sichtbarkeit derselben ist jedoch auf Armeeland und den südlichen Teil des großen Ozeans beschränkt. Nur ein Streifen des Sonnendurchmessers bleibt neben der schwarzen Mondscheibe sichtbar. Wenige Tage nach dem Neumond zeigt sich unser Trabant bei Sonnenuntergang als schmale Scheibe am Westhimmel und nimmt dann wieder schnell zu. Er steht am 14. Mai im ersten Viertel und zeigt uns am 22. sein volles Antlitz. Am 30. Mai ist dann wieder die Hälfte seiner Scheibe beleuchtet; er steht im letzten Viertel.

Podgorz, 5. Mai. (Kriegerverein.) Am Sonnabend abends fand im Vereinslokale eine gut besuchte Versammlung statt, die durch den Vorstehenden Herrn Leutnant Koch mit einem dreimaligen Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet wurde. Auf der Tagesordnung der Versammlung waren nur ganz interne Punkte verzeichnet, die sämtlich erledigt wurden. Zum Schluß berichtete Herr Dr. Hoff, der Leiter der Sanitätskolonne, über die Thätigkeit dieser Kolonne. Er führte aus, daß ihm sehr wenig Zeit zur Verfügung stehe, er aber diese wenige Zeit sehr gern dem Kriegerverein bzw. Sanitätskolonne widme. Herr Dr. D., der mit Leib und Seele bei der

Sache ist, wünschte dann, daß sich noch mehrere Kameraden an den Uebungen der Sanitätskolonne beteiligen möchten. Nachdem Herr Dr. D. seinen Bericht erstattet hatte, empfahl Herr Leutnant Koch den Kameraden dringend den Anschluß an die Sanitätskolonne. Es wurde noch beschlossen, am Mittwoch abends 8 Uhr im Vereinslokale eine Vorstandssitzung, sowie zu gleicher Zeit eine Uebung der Sanitätskolonne abzuhalten. (P. V.)

Aus der Luft gewonnener Stickstoffdünger.

Eine Erfindung von unberechenbarer Wichtigkeit scheint nach Mitteilungen des angesehenen Agrilchemikers Geheimen Raths, Professors Dr. Paul Wagner in Darmstadt geblüht zu sein, nämlich die billige Bereitung eines 20 Prozent Stickstoff enthaltenden Pflanzendüngers unter Bindung und Aufbarnung des Luftstickstoffs. Die Erfindung lag seit einiger Zeit gewissermaßen in der Luft, — ein im vorliegenden Falle doppelt zutreffendes Bild, da sie im wesentlichen aus der Luft schöpft; denn man konnte aus Andeutungen, die in der letzten Jahresversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft fielen, bereits entnehmen, daß in den Kreisen der Agrilchemiker und -Bakteriologen große Hoffnungen auf die Lösung des Problems bestanden. Nun hat vor wenig Tagen der eingangs genannte Gelehrte in dem von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft veranstalteten vierten Lehrgange für Wanderlehrer zu Eisenach ziemlich detaillierte Angaben über die neue Erfindung gemacht.

Geheimer Rath Wagner schloß seinen Vortrag über „Phosphorsäure, Kali, Kalk- und Stickstoffdünger“, ungefähr wie folgt: „Hier anknüpfend lassen Sie mich zum Schluß noch eine wichtige Frage berühren: die Sorge um den Stickstoff. Zurzeit kaufen die deutschen Landwirthe für 75 Millionen Mark Salpetersäurestickstoff und für 35 Millionen Mark Ammoniakstickstoff, um den Stickstoffbedarf der Pflanzen zu decken. Die Salpeterquelle soll nach 30 oder 40 Jahren versiegt sein, die Ammoniakquelle wird fort-dauern und nach 30 bis 40 Jahren vielleicht noch reicher fließen als jetzt; aber sie kann den Ausfall nicht decken, denn auch der Stickstoffbedarf wird sich von Jahr zu Jahr steigern. Nun aber schwimmen wir ja in einem Meer von Stickstoff. Achtzig Prozent der atmosphärischen Luft bestehen aus Stickstoff. Es kommt nur darauf an, ihn chemisch zu binden, und dazu gibt es ja Mittel und Wege.“

Bundest werfen wir unsere Hoffnung auf die Bakterien. Die Stickstoffammelnden Bakterien sind zwar nicht für durchgreifende Arbeit eingenommen, sie geben sich der Ruhe hin, sobald die Schmetterlingsblätter sich anderweitig Stickstoff beschaffen können. Nur wenn Noth da ist, nur wenn Hunger nach Stickstoff eintritt, fangen sie an zu arbeiten. Dr. Siltner hat sogar gefunden, daß es innerhalb der gleichen Bakterienarten faule und fleißige gibt und daß die Fleißigen erstlich ist. Er will versuchen, nur die fleißigen zur Keinzucht zu verwenden und die Hülfsfruchtfelder mit diesen zu bevölkern. Auch für die Nischfruchtfrüchte ist es ja nicht ausgeschlossen, daß man ihnen die Beihilfe von Bakterien noch einmal zuwenden kann. Allein wenn diese Arten Bakterien vielleicht noch träger sind als die Hülfsfruchtbakterien, vielleicht auch nur dann arbeiten, wenn Stickstoffdünger da ist, so würde für intensive Kultur nicht viel von ihnen zu erwarten sein. Jedenfalls ist es gut, uns nicht auf die Bakterien allein zu verlassen, um den Stickstoff der atmosphärischen Luft uns dienstbar zu machen.

Wir müssen uns noch nach anderen Mitteln umsehen, den Luftstickstoff zu fangen, womöglich aus dem Stickstoff der Luft ein Stickstoffdüngemittel herzustellen. Es ist auch schon gelungen; allein die Herstellungskosten sind immer noch weitans zu hoch gewesen. Doch es ist wieder mehr Hoffnung da, das Verfahren soweit zu verbilligen, daß es lohnend ist. Jedenfalls ist diese Angelegenheit soweit gediehen, daß man sich schon mit uns in Verbindung gesetzt und uns einen neuen, aus der Luft gewonnenen Stickstoffdünger zu Versuchen zur Verfügung gestellt hat. Der Dünger besteht aus Kalk, Kohle und Stickstoff. Er enthält reichlich zwanzig Prozent Stickstoff, es fragt sich nur noch, ob die Pflanzen ihn mögen. Vielleicht finden sich Bakterien, die ihn den Nutzpflanzen zubereiten. Mehr kann ich heute noch nicht hierüber sagen, doch ich halte die Sache für aussichtsreich.“

Die Birke.

(Nachdruck verboten.) Am Rande des dunkeln Tannenwaldes steht im lichten Frühlingshimmel die Birke, wie eine Braut im Altagewand, Krauz und Schleier im Kreise erster, älterer Verwandten. Kein Waldbaum zeigt so deutlich die Amnth und Lieblichkeit des Frühlings wie die Birke,

die „hellschimmernde“, wie ihr Name nach dem Altdentschen lautet. So ist sie auch von jeder ein Frühlings- und Freudenbaum gewesen. Noch aus heidnischer Zeit stammt die Sitte, einen Maibaum im Dorfe aufzupflanzen. Ward dazu auch anfänglich eine Tanne ersehen, so errang doch bald die Birke diesen Ehrenplatz, und vom ersten Mai, dem geheimnisvollen Walburgstag, wurde die Frühlingsfeier auf Pfingsten verlegt.

In vielen Gegenden unseres Vaterlandes, vornehmlich in Westfalen, werden zum Fest Kirchen und Wohnhäuser mit Birkenmatten geschmückt, und in der Nacht pflanzt der junge Bürsch dem Mädchen, das er liebt, eine junge Birke unter Fenster. Bei diesem Brauch findet man stellenweise den feinen Zug, daß nur einer unbescholtenen, sittsamen Jungfrau eine solche Ehrung dargebracht wird. An diese Maieuspode knüpft ein kleines Lied an:

Zur Zeit der Gassenfest,
Beim Mondenschein,
Da pflanzt' ich vor's Fenster
Dir grüne Maie'n.

Heut' müssen wir scheiden,
Der Morgen ist grau;
Ich geh' dir voll Leiden
Ein Blümelein blau.

Doch strahlt einst die Sonne
Am Mittag so klar,
Fleht ich dir mit Sonne
Ein Kränzlein ins Haar.

Auch der Walpurgis in Erfurt und der Maivitt in Hildesheim sind Frühlings-Volksspiele gewesen, bei denen die Birke eine Hauptrolle spielte. Und sie ist auch aller Ehren werth. Wie ihre edle Schwester im Süden, die Palme, stellt sie alles, was sie hat, in den Dienst der Menschen. Sie giebt ihr Holz zu Nutz- und Bauzwecken, die Rinde zur Herstellung von Geräthen, die Wurzeln zu Pfeifenköpfen. Verbrannt liefert die Rinde den Birkentheer, der dem Fichtenleder Geschmeidigkeit und Duft verleiht; die Rinde hilft als Beizen und Rauthen zur Reinlichkeit und zur Kinder-Erziehung. Sogar Wein liefert die Birke im Frühjahr, wenn man ihren Stamm anbohrt. Und daß sie von Dichtern viel gefeiert wird, ist auch begreiflich.

Mag man sie um der gefleckten Rinde willen scherzend mit der Giraffe vergleichen haben, andere Augen sehen in ihr eine Marmor-gestalt im Grünen. Wie oft verleiht ein Teich mit einigen Birken einer reizlosen Gegend einen malerischen Punkt, wie freundlich haben Birken in Industrie-Gebieten graue, todtliche Häuser in grüne Baumhügel verwandelt! Leicht beschwingt fliegt der Birkenzweig an starren Bergwänden empor, wurzelt genügsam in einer Spalte, und bald schüttelt droben eine junge Birke ihr grünes Haar, wie ein Kind, das verwegen geklettert ist.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Nach Meldung aus London ist der bekannte Novellist **Frans Bret Harte** in Cambridge gestorben.

Berlin, 5. Mai. Der außerordentliche Professor an der hiesigen Universität, Direktor der Poliklinik für Ohrenkrankheiten, Geheimer Medizinalrath und Generalarzt a. D. **Erantman** ist gestern Abend gestorben. Er war außerdem dirigirender Arzt der Abtheilung der Charité für Ohrenkrankheiten und Mitglied des wissenschaftlichen Senats der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord auf Posten.) Am Pulverturm bei Gerwisch erschossen aufgefunden wurde der dort Posten stehende Missethater Gerloff von der 8. Kompanie des in Magdeburg garnisonirenden Infanterieregiments Nr. 26. Der tödtliche Schuß war in die Kehle eingedrungen, sodaß man aus der Art der Verletzung zweifellos auf Selbstmord schließen kann. Das Motiv ist unbekannt. Uebrigens sollen bei dem einsamen Pulverturm in den letzten Jahren nicht weniger als fünf Selbstmorde auf Posten begangen worden sein.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

Die Anstalt W. Schummelpfeng und die mit ihr verbundene The Bradstreet Company halten ihre bewährte Organisation der Geschäftswelt empfohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Bureaus postfrei. Die Uebersetzung der Anstalt befindet sich in Berlin W., Charlottenstraße 23.

Bekanntmachung.

Nachdem von den Zentral-Postverwaltungen, die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1901 vorübergehend gezeigten Unfall-Entschädigungen liquidirt und die Rechnungen zum Abschluß gelangt sind, ist der Betrag berechnet worden, welcher auf jeden Betriebsunternehmer der Westpreussischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zur Deckung des Gesamtbedarfs entfällt und die Heberolle aufgestellt. Die Heberolle über die seitens der im Stadtkreise (Sektionsbezirk) Thorn ansässigen Genossenschaftsmitglieder zu entrichtenden Beiträge sowie die der Stadtgemeinde Thorn als Genossenschaftsmitglied durch den Kreisaußschuß überlassene Heberolle liegen zur Einsicht der Beteiligten in unserer Steuerbehörde (Kammerei-Nebenkasse, Rathaus 1. Treppe) gem. § 111 des Gesetzes vom 30. Juni 1900, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen während 2 Wochen und zwar vom 8. bis 21. Mai d. Js. in den Dienststunden aus.

Der Stadtansich.

Bekanntmachung.
An Erlegung des Beitrags für den Einkauf erkrankter Dienstmädchen und Lehrlinge mit 3 Mark, Handlungsgeschäften und Lehrlinge mit 6 Mark auf das Kalenderjahr 1902 wird hierdurch mit dem Bemerkten erinnert, daß nach den Einkaufsbedingungen das Abonnement als fortgesetzt gilt, wenn nicht zuvor bis Neujahr Anmeldung erfolgt ist.

Der Magistrat,

Abtheilung für Armensachen.
Unterricht in Fröhenischen Handarbeiten zu ertheilen oder berufliche Zwecke ertheile. **Clara Rothe**, Institut-Vorsteherin, Gerechtigkeitsstraße 2, II. Etage Neustadt. Markt.

Empfehle mich als perfekte Kochfrau.
Kowalkowski, Altst. Markt 24.

Heirath vermittelt.
Frau Krämer, Leipzig, Bräderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Wer leiht

einem Unternehmer (Witwer) 4300 Mark Bausgeld zur 2. Stelle hinter 2700 Mark, bis zum 1. Dezember gegen eine wöchentl. Zehntelzahlung von 300 Mark und eine Vergütung von 300 Mark? Das zu erbauende Gebäude ist mit 23 000 Mark bei einem Miethswert von 2000 Mark veranschlagt. Eine Heirath zu diesem Zwecke nicht ausgeschlossen. Gef. Anerb. unter **K. P. 600** an die Geschäftsst. d. Btg.

3500 Mark

werden auf ein neues maifestes Hausgrundstück zur 1. Stelle gesucht. **Feuerwert**, 14 889 Mark, Mieths 440 Mark. Anerbieten unter **A. W. 36** an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

1200-1500 Mark.
auf mein in Schönwalde belegenes Grundstück mit ca. 5 Morgen Land zur ersten Stelle zu leihen gesucht. **Feuertage** 2000 Mark.

L. Nadersohn, St. Loren bei Graudenz.

Unser Grundstück
Bachstr. 12, Strobandstr. 13, ist im ganzen oder getheilt sofort zu verkaufen. **M. Kruso**, Bachstr. 12.

Ein Vorkost-Geschäft
in guter Lage, umständehalber billig zu haben. Zu erfragen
Wellenstr. 122, im Laden.

Reitpferde
verleibt
M. Palm's Reitinstitut.

St. möbl. Zimm. m. Bel. f. 1-2 B. 5. v. v. **Schuhmacherstr. 24 III**, r.

Einkauf

von alten Kleidungsstücken, Betten, Möbeln. Zahle wie bekannt die höchsten Preise. Empfehle mich gleichzeitig in vorstehendem Falle als Auktionator und Taxator für Nachlässe u. s. w.
Nastaniet, Schuhmacherstr. 24, I.

Ein Pult und Ladentisch
hat billig zu verkaufen
J. Kubasiak,
Moder, Krummestraße 4.

Neopositivum nebst Tombant
zur Bäckerei, und Gas-einrichtung ist zu verkaufen. Zu erfragen
Gerberstr. 14, I.

Umzugshalber
suchen Bettstellen, Tische, Stühle, Spinne u. s. w. zum Verkauf bei
Lohn, Moder, Mauerstraße 9.

Herrenfahrrad,
fast neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei
M. Suchowski,
Seglerstr. 31.

Treber
gibt ab **Viktoria-Bränerer**,
Katharinenstr. 4.

Drehrolle z. vert. Bäckerei, 31.

Gelegenheitskauf.
Honigkuchen, Kakao, Schokolade, Kakes, Konfekte, Bonbons, Fruchtsäfte, Attrappen etc. werden zu **Engros-Preisen**
Schuhmacherstr. 24
bis Ende Juni ausverkauft.

Lose
zur 8. Wohlfahrts-Geldlotterie, Ziehung vom 27.-31. Mai, Hauptgewinn 100 000 Mark, à 3,50 Mark; zur Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung am 28. Mai, Hauptgewinn 1 kompl. 4 spännige Doppel-Kalesche, à 1,10 Mark
zur 24. Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung am 10. Juni cr., Hauptgewinn 1 kompl. elegante Equipage mit 4 Pferden, à 1,10 Mark
zur westpreussischen Pferde-Lösung zu Briesen Westpr., Ziehung am 10. Juli cr., Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden, à 1,10 Mark
zu haben in der
Geschäftsstelle der „**Thorn. Presse**“
1 fcdl. m. Bim. fof. z. v. **Gerberstr. 6.**

Hochherrschastliche Wohnung,
1 Etage, 7-9 Zimmer und Loggia, reichlichem Zubehör, Pferdeplätze und Remise zu vermieten.
P. Gehrz, Wellenstr. 85.

Wohnung auch als Sommerwohnung passend, für 60 Thlr. von sofort zu vermieten.
Curth, Gärtnerstr. 33.

5 bis 8 Zimmer,
mit allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdeplatz, sogleich oder später zu vermieten. Näheres Wellenstr. 74, im Laden.

Kleine Wohnung,
2. Etage, 1 Zimmer, Kabinet und Küche, für 190 Mark jährlich, von sofort oder 1. Juni zu vermieten.
W. Wolff, Hundegasse 7.

Wtst. Markt 29
ist eine Wohnung, 2. Etage, zum 1. April zu vermieten. Näheres bei
A. Mazurkiewicz.

Pferdestall
für 2 Pferde, Wagenreihen und Buchsenstube von sofort zu vermieten
Bromb. Vorstadt, Schuhstr. 18.

BROMBERG 1902.
Gewerbe- u. Sanitäts-Ausstellung
veranstaltet vom
Verbande der freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preussens
= 7. bis 16. Juni. =
Klasse A: Gewerbe, Industrie und Kunstgewerbe.
„ B: Landwirthschaft.
„ C: Sanitätswesen.

Zur Ausführung von
Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten.
Anfertigung von
Bauzeichnungen, Kostenanschlägen u. Taxen,
sowie
Herstellung kompletter Bauten
empfiehlt sich
Paul Sieg,
Baugewerksmeister,
Thorn III, Mellienstr. Nr. 94, Telephon Nr. 286.
Bau-Sachverständiger der Westpr. Feuer-Sozietät.

Alle wissen es
Metall - Putz - Glanz
Amor
ist
das beste.
In Dosen à 10 Pf. überall zu haben.
Fabrikanten:
Lubszynski & Co., Berlin NO.

C. Kling, Breitestr. 7.
Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.
Uniformen, tadellose Ausführung.
Militär - Effekten, umfangreiches Lager.
Umtausch und Renovirung von Effekten.

Das
Wanderer-Fahrrad
erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern
allein den Grand Prix.
Vertreter: **Walter Brust, Thorn.**

Nur für kurze Zeit!
Delgemälde-Offasion!
Aus der bekannten Breslauer Kunsthandlung kommen
ca. 180 werthvolle Delgemälde
zum schätzigsten Ausverkauf
THORN,
Breitestraße 30, im Hause des Herrn **Kotze.**
Gemälde in eleganten Goldrahmen von 20 Mark an bis zu den besten Meistern.
Freie Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
J. Weiss, Kunstexporteur aus Breslau.

Gartenmöbel, Gartengeräthe, Rasen-Mäher
empfehlen billigst
Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung, Altst. Markt 21.

Familien-Universal-Nähmaschinen
mit den vollkommensten und feinsten Apparaten zum Stopfen, Sticken, Säumen, Knappen, Soutaches und Schürrennähen.
Einfachster Mechanismus.
Vorzüglicher Perlstich.
Leichtester geräuschloser Gang.
Unbegrenzte Dauer.
5 Jahre Garantie!
Familien-Verfandt-Maschine 55 Mark.
Bernstein & Comp.,
Königsberg, Kniph. Langgasse 44.
Filialen: Danzig, Elbing, Bromberg, Thorn.

The Berlitz School,
Altst. Markt 8.
Prospekte sind in der Schule und bei Herrn **Golembiewski** zu haben.
Französisch, Englisch, Russisch.
Unterricht nach der berühmten Methode.
Ueber 200 mit einander verbundene Schulen.
Nur Nationale Lehrkräfte.
Der Schüler ist von der ersten Stunde an gezwungen, sich in der fremden Sprache auszudrücken.

Verzinktes Drahtgeflecht, Drahtkrampen, verzinkt und blank, Zaundraht, schwarz und verzinkt, Stacheldraht - Rabitzgewebe
officieren billigst
Tarrey & Mroczkowski.

1 gr. und 1 fl. Laden und 2 kleine Stuben von sofort billig zu vermieten **Neustädt. Markt 24.**
Gut möbirtes Zimmer
nebst Kab. z. verm. **Bachstr. 15, p. 1.**
Möbl. Zimm. mit Kaffee z. vermieten. **Herzberg, Seglerstr. 7, I.**
Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. **Coppernitsstr. 39, III.**
1 gut möbl. Balkonzimm. m. Kab. v. 1. Juni bill. z. v. **Culmerstr. 26, III.**
Möbl. Wohnung mit Varschengelass zu vermieten **Gerberstr. 11.**
M. Wohn. u. B. z. v. **Bankstr. 4.**

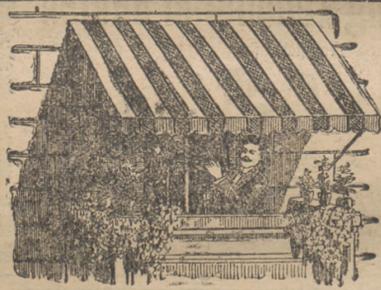
Sonder-Offerte für die Pfingst-Woche!

Waschseide in den entzückendsten Streifen	Meter 0,55 Mk.	Herren-Anzüge bekannt durch schönen Sitz, haltbare Stoffe und beste Verarbeitung	18,00 Mk.
Waschblousen in enormer Auswahl, aus echtfarbigem Percal, Satins und Foulardins	von 0,95 Mk.	Herren-Paletots in großartigster Auswahl aus echtfarbigem Beige und Satins, hervorragender Schnitt	16,00 Mk.
Blousen in reiner Wolle ein großer Posten, in hellen, schönen Streifen, ganz auf Futter, nie wiederkehrendes Angebot	4,45 Mk.	Jünglings-Anzüge aus haltbaren Cheviot- und Kammgarnstoffen gefertigt	9,00 Mk.
Kostümröcke hochparthe Façons, aus bestem Alpaka, Cheviot und Mohair	von 4,50 Mk.	Knaben-Anzüge in Woll- u. Washstoffen, das neueste und schönste der Saison, in allen Größen auf Lager, von	3,50 Mk.
Letzt erschienene Neuheiten in Damen-Jackets, Paletots und Kragen, um zu räumen	von 5,00 Mk.	Stoff-Beinkleider hell und dunkel, erprobt kräftige Qualitäten	4,00 Mk.
Jupons aus Prima-Mohair, Seide, Wollstoffen und Moirés, ebenso ganz vorzügliche weiße Damen-Unterröcke	2,25 Mk.	Gardinen abgepaßt und vom Stück, weiß und crème, haltbarste Qualitäten	37 Pfg.
Korsettes großes Lager, neue Formen, vorzüglich passend	von 0,90 Mk.	Sonnenschirme in prachtvollen Chines und wundervollen Fantasiemustern	1,85 Mk.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Oberhemden, Serviteurs, Kravatten, Glacéhandschuhe.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Uniformen
und
Ausrüstungsstücke
in sorgfältigster Ausführung
empfiehlt
B. Doliva, Artushof.



Marquisen und Zeltstoffe.
Naturgraue Leinen und Drells. Buntgestreifte Coeper-Drells. Marquisenfransen etc. Imprägnirte wasserdichte Segeltuche. Feinfädiges Leinen für Staubpläne empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

Visitenkarten
in mustergiltiger Lithographie
100 Stück 2 Mark.
Justus Wallis,
Papierhandlung.

Brennabor

ist nicht das billigste, aber das beste Rad!
Darum wählt jeder vorsichtige und erfahrene Sportsmann die berühmte Marke „Brennabor“.

Nur echt und unter Garantie mit nebenstehender Schutzmarke.

Vertreter:
Oskar Klammer, Thorn III.

K. Schall's

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung

Schillerstrasse 7 **THORN** Schillerstrasse 7

empfiehlt ihre
grossen Vorräthe zu billigen Preisen.

Beste Ausführung unter Garantie.

Waldstrasse 20 sind zwei Wohnungen von zwei Zimmern, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten. Auch Eingang Melkenstrasse 64.

Möbl. Wohnung, 3 Zimmer, Burichengeläß, zum 1. 6. zu vermieten Gerechtesstr. 21, pt.

Großer Laden, beste Geschäftslage, von sofort z. vermieten. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Strümpfe

werden neugestrickt und angestrickt in der Strumpfwirkeri
F. Winkowski-Thorn,
Gerstenstrasse 6.

Braunbier,

in altbekannter vorzüglicher Qualität, jeden Dienstag und Freitag.

Viktoria-Brauerei G. m. b. H.,
Katharinenstrasse 4.

Den von Herrn Heinrich Arnoldt seit über 20 Jahren innegehabten

Laden
vermietet zum 1. Oktober cr.
A. Stephan.

In neu erbauten Hause Baderstrasse 9 sind verschiedene Wohnungen und 1 Laden sehr preiswerth von sofort zu vermieten. Näheres bei Herrn Kaufm. **Brzeski** im Laden Baderstr. 7.

Zwei schön möbl. Zimmer mit auch ohne Burichengeläß zu vermieten Gerechtesstr. 30, II. r.

Bromberger Vorstadt,
Thalstrasse 24, I. Etage.

Herrschastliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube, großer Balkon und sonstigem Nebengeläß sowie Bierbestell-, Wagenremise und Burichengeläß.

Einm. Str. 1, Well-Etage, renovirt zu vermieten. **A. Frouss.**
Für ruhigen Mieter passend.

Düngerstreuemaschinen, Westfalia 'D. R. P.
Saat- und Aderegen, Ein- und Mehlschaarflüge, Federstahlkultivatoren, Ackerwalzen, Kartoffelhäufelpflüge, Getreide-, Kleefäc- und Drillmaschinen,
Hackmaschinen, 'Ideal' D. R. G. M.
sowie alle sonstigen Maschinen und Geräte für die Landwirtschaft in gediegenster Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt und unterhält reichhaltiges Lager
Maschinenfabrik
R. Peters, Culm.
Verkaufsstelle:
Bromberg, Danzigerstrasse.

Reparaturwerkstätte.
Monture stets zu Diensten.

2. Beilage zu Nr. 107 der „Thorner Presse“

Donnerstag den 8. Mai 1902.

Erlöst.

Eine Himmelfahrts-Geschichte von R. Lubowzki.

Grüne Nebelschleier woben sich, regen-schwer und trübe um das Häusermeer der Großstadt und hüllten die junge, schlanke Mädchen-gestalt in dem schlichten Schwester-gewande dicht ein. Schwester Ursula hatte keine Zeit Betrachtungen über den feuchten Maimorgen anzustellen, sonst würde sie sich wohl inmitten ihrer düsternen Gedanken gesagt haben, daß, wie auch die Fülle goldenen Sonnenlichts die wallenden Nebel zerstreut, der liebe Herrgott durch ein lichtiges Freudenmeer von Glück die dunkeln Schatten in der verschiedenen Menschen Leben verstreuen kann. Wie hatte die Oberin heute morgen, als sie ihr die Pflege bei dem einzigen, unglücklichen Kinde des reichen Kommerzien-raths von Wilde übertrug, doch gesagt: „Hart werden, Schwester Ursula, Zähne zusammen-beißen!“ Ach, wer das könnte! Noch hatte sie es nicht gelernt, — wenn sie die Aermsten der Armen, denen das Glück gesunder Glieder ver sagt war, pflegte, und wenn auch der Mund der schmerzgewöhnten Kranken das Wehklagen zu unterdrücken gelernt hatte, — aus den Augen da brach zu den bösen Zeiten doch die ganze Qual der Erdenlast hervor! Daran sprach das jammernde Bewußtsein, tausendmal leiden zu müssen, um einmal in die stillen Hallen der Schmerzlosigkeit einzugehen.

„Nr. 21,“ murmelte Schwester Ursula vor sich hin und blieb vor einer prächtigen Villa stehen, deren Vorhalle, von stolzen Säulen getragen, mit Palmen aller Art ge-schmückt war. Also hier war's!

„Karl Heinz von Wilde, 14 Jahre alt, Auguststraße 21 wohnend, von den Folgen der englischen Krankheit gelähmt,“ las sie auf dem kleinen Täfelchen, das sie aus der Tasche gezogen hatte und auf dem die Oberin Namen, Wohnung und Krankheit des Pflege-befohlenen für die Schwestern zu vermerken pflegte.

Sie zog die Klingel und ließ sich durch den Diener in das Krankenzimmer führen. Nothwendig erfüllte den Raum und that selbst ihren gesunden Augen weh. Sie zog die purpurnen Vorhänge, die es verbreiteten, hastig zurück und ließ durch das geöffnete Fenster die feuchte, warme Maienluft hin-einströmen. Ein „Ach“ der Erleichterung klang aus einer Ecke des Zimmers zu ihr. Sie wandte sich um und ging leisen Schrittes auf das Bett zu, in dessen weißen, spitzen-besetzten Kissen ein abgekehrtes Menschen-kind lag. Das Gesichtchen war von so durch-sichtiger Blässe, als hätte es der Todesengel bereits geliebt, nur in den tiefen, klugen Augen, die mit dem Ausdruck der Verklärtheit an dem Gesicht der jungen Schwester hingen, pulsierte das Leben. Er sah ihre Hände und schaute sie lange an; die Schön-heit des weichen Antlitzes, das sich in warmer Liebe über ihn neigte, gewann sein Herz im Sturm! „Liebhaben“ flüsterte er leise und presste seine Lippen auf ihre Hand.

In Schwester Ursulas Augen stieg etwas heißes, nasses auf. Sie küßte den Knaben auf die Stirn und lehnte ihr Haupt zart an das seine. Wie sie, das elterlose Geschöpf, sich nach einer Hand sehnte, welche die ihre in Liebe erfaßte, so würde es dem mütter-losen Kinde hier auch wohlthun. Irgendwo muß doch die Liebesfülle eines jungen, heißen Herzens unterfließen können.

So gingen die Tage schnell dahin! Der junge Assistenzarzt aus dem Krankenhaus, dem auch Schwester Ursula angehörte, kam alle Morgen zu dem kleinen Patienten! Nicht, als ob menschliche Kunst es vermocht hätte, dem siechen Kinde neue Kraft und Gesund-heit einzufößen, nein — der Vater von Karl Heinz wünschte es so! Fernstehende Menschen wunderten sich über den schwermüthsvollen Zug in dem Gesicht des hochgewachsenen, reichen Mannes. Wer aber um seine Liebe zu dem einzigen Kinde wußte, der kannte auch den Griffel, der scharf und hart jene Zeichen dort eingegraben hatte. Jeden Nach-mittag, mit dem Glockenschlag der fünften Stunde kam er herein und setzte sich, neben Schwester Ursula, an das kleine Bettchen. Wenn dann die Anfälle kamen, in denen sich der kleine Körper wand und krümmte, da sank der Männerkopf tief auf die Brust herab. „Warum, Herrgott,“ stöhnte er, „läßt du ihn soviel leiden! Allen Reichthum gäbe ich gerne hin, wenn mein Kind mir gesund ans Herz käme!“

Schwester Ursula hielt den kleinen Kranken bei den immer häufiger werdenden Anfällen

fest in ihren Armen. Sie fühlte, daß dem ringenden Körper der starke Halt und die Nähe der Liebe wohlthaten. „Hart werden!“ murmelte sie manchmal leise dabei vor sich hin, während ihr die hellen Thränen aus den Augen stürzten. Und sie wünschte die klaren Tropfen fort und machte sich hart gegen den Schmerz. Wenn aber Karl Heinz in schmerz- und fieberfreien Augenblicken den abgekehrten Arm um ihren Hals zu schlingen versuchte und leise flüsterte „ich hab' dich so lieb“, dann versank der künstliche Aufbau von Härte, und das junge, heiße Herz jubelte leise, daß es doch jemand auf der weiten Welt gab, dem sie unentbehrlich war.

Karl Heinz wurde immer schwächer und die Augenblicke des Bewußtseins damit seltener!

Der Mai war in duftender Bracht zur Erde gestiegen und hatte sie mit dem reichen Flor aus des Herrgotts Schatzkästchen ge-schmückt. Ein Strauß von Maiblumen lag auf dem Krankenbette, und Schwester Ursula erzählte vom Frühling. Karl Heinz hörte mit großen, verträumten Augen zu. „Einmal hinaus dürfen,“ flüsterte er — „Väume sehen — Vögel und Sonnenschein!“

Nachmittags sprach Schwester Ursula lange mit dem jungen Assistenzarzt, und als er endlich nach einigem Widerstreben zu ihren Bitten bejahend nickte, hob sie Karl Heinz aus dem Bettchen und trug ihn, sorglich in warme Decken gehüllt, hinaus in den Garten, der sich hinter der Villa ausdehnte! Er wagte kaum zu atmen! Ob es im Himmel auch wohl so schön sein mochte? Ach, dann war ja das Sterben garnicht so böse! Und durch das kleine Herz zog zum erstenmal die tiefe Sehnsucht nach jenem Ort des Friedens, wo der Herrgott sie alle — vornehm und gering — in gleicher Liebe an sein Vater-herz bettet! Als er dann wieder in seinem Bettchen lag, da wollte er vom himmlischen Vater hören! Schwester Ursula versuchte, ihm mit leiser Stimme die tröstliche Wahr-heit der Himmelfahrt zu erklären. Ob er alles verstand, was sie ihm sagte, wußte sie freilich nicht —, doch als sie zu Ende war, da falketen sich die Händchen, und er flehte: „Herr Jesus, nimm mich mit, wenn du in den Himmel fährst!“

So war der Himmelfahrtstag herange- kommen! Karl Heinz schlummerte noch immer, trotzdem die Sonne in hellen Strahlen mit den Blüten wiesete, die auf der Bettdecke lagen! Der junge Assistenzarzt stand stumm neben der Schwester Ursula und schüttelte den Kopf.

„Wie lange noch?“ fragte sie leise. „Höchstens ein paar Stunden“, entgegnete er ebenso, „die päralitischen Kräfte sind auf- gebracht, und das Lebenslicht wird still und schmerzlos verlöschen!“

Schwester Ursula weinte still vor sich hin. „Wo zu das?“ fragte der junge Arzt fast hart. „Sie haben den Tod ja schon so oft gesehen, bei jüngeren und gesünderen Menschen, als es dieser kleine Elende hier ist! Warum also weinen Sie?“

„Weil ich mit ihm den einzigen auf der ganzen, großen Welt verliere, der mich lieb hat — darum!“

Ein heißer, tiefer Blick traf sie aus den klugen Männeraugen. „Wenn du wüßtest!“ schien er zu sagen. Sie aber hielt die ihren tief gesenkt und sah ihn nicht.

„Ich gehe zu Karl Heinzens Vater, um ihm zu sagen, daß es zu Ende geht!“ sagte sie nach einer langen Weile.

Der Arzt war nun allein am kleinen Schmerzenslager. Himmelfahrt! Einst hatte ihn die treue Mutter auch die Bedeutung dieses Tages gelehrt —, aber das war lange her! Die guten Augen hatte der Tod ge-schlossen, und die Hände waren seither unge-faltet geblieben. Verirrt, verwehrt war der köstliche Kinderglaube, untergegangen in dem Strome des Lebens, in dem Kampfe mit der Wissenschaft. Und heute war die Jugend wiedergekommen! Der Duft nach der weißen Blüten hatte die Erinnerung an sie zu ihm getragen, mit ihr auch das Weh über die verlorenen Schlüssel des Kinder-paradieses.

Plötzlich bewegten sich Karl Heinzens blutleere Lippen zu kaum verständlichem Flüstern.

„Wenn ich todt bin, dann hat Schwester Ursula keinen, der sie lieb hat — sie hat es mir selbst gesagt! Darum aber auch, nur darum wird mir das Sterben so schwer!“

Dem starken Manne wurde seltsam zu Muth.

„Seien Sie doch ein bißchen gut zu ihr“, röchelte der kleine Mund; „ich wollte — der Vater — doch ist nicht hier —!“

Der Arzt biß die Zähne zusammen. Alles, was er in den langen Jahren an künstlichem Eis um sein Herz gebaut hatte, schmolz bei dem Todesflehen des frühreifen Knaben. Er liebte sie ja schon lange, die junge Schwester mit dem heißen Herzen und den tiefen Kinder-angen, die sich das Herz wund stießen und die hellen Augen trübe weinen würde bei dem einsamen, freudeleeren Gang bis zum Altwerden. Was hatte ihn denn immer wieder abgehalten, das befehlende „Ja“ von dem reinen Mädchenmunde zu küssen? Die Angst vor einer aus Entbehrungen bestehenden Zukunft, die Gewißheit, daß es durch diesen Schritt mit der stolz geträumten Dozenten-Laufbahn, für die er gehungert und gedurbt hatte, aus sein würde. „Hart werden, Zähne zusammenbeißen,“ das war auch sein Wahl-spruch geworden.

Und sie liebte ihn auch — ach, er wußte es, und gerade das hatte es ihm so furcht-bar schwer gemacht. Jetzt aber war's in ihm hell geworden! Sollte er Liebe und Glück dem Ruhne opfern? Nein! — tau-sendmal nein! Sein „Hartsein“ war eine Feigheit gewesen. Wer um des anderen Theils willen nichts aufzugeben vermag, dem ist die eigentliche Weihe der Himmelfahrt ein düsteres Räthsel geblieben. In ihm aber war es Licht geworden.

Als Schwester Ursula ohne den Vater, der sich in der Kirche befand, zurückkehrte, wand sich Karl Heinz in heftigen Zuckungen. Sie legte ihm die Hand auf das Köpfchen mit den hellen Schweißtropfen, die ihm die Todesangst erpreßte.

Da schlug er noch einmal die Augen auf — „Dank — Dank“ — noch einmal ein Zucken und sich Aufbäumen — „lieb haben — lieb haben“ — gurgelte es aus dem blaffen Munde, aus dem jetzt ein heller Blutstrom quoll.

„Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachsahrt gründe,“ schwabten die Inbelslänge aus der nahen Kirche durch das geöffnete Fenster — und dazu hehre Glocken-klänge — „him bam, him bam“. Oben ist Frieden.

Die weißen Blumen dufteten, und Schwester Ursula betete leise — Karl Heinz war todt. Der junge Arzt nahm die zitternde Mädchen-gestalt mit sanfter Gewalt an sein Herz; und lehnte ihren Kopf an seine Brust.

„Da wein' dich aus, mein Lieb!“ sagte er leise, — „das sei fortan dein Ruheplatz fürs ganze Leben, willst du?“

„Ich will!“ sagte sie leise, mit schluchzender Stimme, durch welche die verhaltene Seligkeit der Liebe bebte. „Lieb haben!“, das war Karl Heinzens Segen und Vermächtniß für uns. Herr Gott, gib uns Stärke, daß wir's allzeit hoch und in Ehren halten mögen!“

So war das Leben des elenden Kindes nicht umsonst gewesen, es hatte den todtten Glauben des Mannes zu neuem Leben erweckt und ihm gezeigt, daß der Weg, den er gehen wollte, einsam und sonnenlos sei.

Schwester Ursula drückte der kleinen Leiche ein paar Beilichen in die Hand und küßte die reine Stirn — sie hatte einen Platz gefunden, an dem sie sich bergen konnte und ihr heißes, junges Herz — das brauchte sie sich nun nicht abzugewöhnen.

Mannigfaltiges.

(75 Jahre Soldat!) Der älteste deutsche Soldat ist unstreitig der in Görlitz wohnende Oberst a. D. Röhn von Jaszi, welcher am 1. d. Mts. in aller Stille sein 75jähriges Jubiläum feiern konnte. Der greise Jubilar trat am 1. Mai 1827 als Fähnrich in das 2. Garderegiment a. F. ein und vollendete am Sonntag sein 95. Lebensjahr.

(Der verhaftete Erfinder Gans-windt) in Berlin trägt bei seinen Verneh-mungen vor dem Untersuchungsrichter ein sehr zutreffendes Wesen zur Schau. Seine Vertheidigung läuft einzig und allein darauf hinaus, die Sachlage so darzustellen, als sei er nicht nur von dem Werthe seiner Erfin-dungen festest überzeugt, sondern es müßten auch die Sachverständigen, die in dem Strafverfahren zu Rathe gezogen wer-den, sich alsbald von der Verwendbarkeit seiner „Schöpfungen“ überzeugen. Die Frage, ob er sich in seiner Geschäftsbahrung eine Verfehlung habe zu schulden kommen lassen, läßt G. offen, er sei Techniker und nicht Kaufmann. Buxzeit sind zwei gericht-

liche Revisoren damit beschäftigt, in die voll-kommen vernachlässigte Buchführung etwas Ordnung zu bringen.

(Fenersbrunn.) In dem Badeorte Barfeld (Ungarn) wurden 200 Häuser samt Nebengebäuden durch eine Fenersbrunnst zers-tört; mehrere Personen wurden verletzt.

(Der Krater des Mont Pelée auf Martinique) entfaltet eine beun-ruhigende Thätigkeit. Die Stadt Saint-Pierre war Donnerstag mit einer hohen Aschenschicht überhäuftet.

Verantwortlich für den Inhalt: Seine. Wartmann in Thorn.

Wichtige Notizen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 6. Mai 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oel-saaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756—761 Gr. 184 Mt. inländ. roth 724—772 Gr. 170—175 Mt. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 184 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 708 Gr. 146 Mt. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 707 Gr. 128 Mt. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 158—160 Mt. Rohrzucker per 50 Kilogr. Tendenz: fest. Nendement 88° Traufpreis franko Neufahr-wasser 6,25 Mt. inkl. Sach Geld.

Hamburg, 6. Mai. Müßel ruhig, Loto 55 — Kaffee ruhig Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loto 6,70. — Wetter: veränderlich.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 6. Mai

Benennung	niedr. höchst. Preis	1902	
		1	2
Weizen	100 Kilo	17 40	18 —
Roggen	„	15 —	15 40
Gerste	„	12 40	13 —
Hafer	„	14 60	15 40
Stroh (Nicht)	„	6 —	7 50
Heu	„	6 —	7 50
Koch-Erbisen	„	17 —	18 —
Kartoffeln	50 Kilo	1 10	2 —
Weizenmehl	„	—	—
Roggenmehl	2,4 Kilo	—	50 —
Brot	1 Kilo	1 10	1 20
Rindfleisch von der Keule	„	1 —	—
Schmalz	„	—	80 1 20
Kalb- und Schweinefleisch	„	1 30	1 50
Hammel- und Lammfleisch	„	1 —	1 20
Geräucherter Speck	„	1 60	—
Schmalz	„	1 60	2 40
Butter	„	2 40	2 60
Eier	Schock	—	—
Krebse	1 Kilo	1 80	2 20
Wale	„	—	60 —
Bresen	„	1 20	1 40
Schleie	„	1 —	1 20
Hechte	„	—	—
Karasschen	„	—	60 1 —
Barsche	„	—	20 1 40
Zander	„	—	60 —
Karpfen	„	—	25 —
Barben	„	—	12 —
Weißfische	1 Kiter	—	18 —
Milch	„	1 20	1 30
Petroleum	„	—	25 —
Spiritus	„	—	—

Der Markt war ziemlich gut beschickt. Es kosteten: Zwiebeln 20—25 Pf. v. Kilo, Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10—25 Pf. v. Stange, Petersilie — Pf. v. Pack, Spinat 20—30 Pf. pro Bund, Kohlrabi — Pf. v. Mdl., Blumenkohl — Pf. v. Kopf, Wirsingkohl — Pf. v. Kopf, Rettig pro 2 Stück — Pf. v. Weißkohl — Pf. v. Kopf, Rothkohl — Pf. v. Kopf, Mohr-rüben 15—20 Pf. v. Kilo, Kefel 30—40 Pf. v. Pfd., Apfelsinen 60—120 Pf. pro Dhd., Gänse 3,00—4,50 Mt. pro Stück, Enten 3,50 bis 4,50 Mt. pro Paar, Hühner alte 1,20—2,00 Mt. pro Stück, junge 1,30—2,00 Mt. pro Paar, Tauben 80—90 Pf. pro Paar, Spargel 80—1,10 Mt. pro Pfd., Ruten 4,00—6,50 Mt. pro Stück, Radische 7—10 Pf. pro Bund, Schnittlauch 5 Pf. 2 Bund, Salat 3—5 Pf. pro Kopf, Morcheln 20—25 Pf. pro Mdl.



Formen gegen Schnupfen

8. Mai:	Sonn.-Aufgang	4.25 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	7.40 Uhr.
	Mond.-Aufgang	4.48 Uhr.
	Mond.-Unterg.	8.32 Uhr.
9. Mai:	Sonn.-Aufgang	4.24 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	7.42 Uhr.
	Mond.-Aufgang	5.35 Uhr.
	Mond.-Unterg.	9.43 Uhr.



Nebenverdienst erwirbt sich jeder durch den Verkauf der Alemannia-Fahrräder

1 Jahr Garantie, 4 Wochen Probezeit, staunend billige Preise. Probemaschinen zum Ausnahme-Preis. Verlangen Sie Preisliste gratis, ehe Sie ein Fahrrad kaufen. Zubehörtheile wie Glocken, Laternen zu billigsten Preisen. Pneumatikmäntel Mk. 6.50, Schläuche Mk. 3.50, mit Garantie.

J. Fries Beseler Nachfl., Fahrradwerke, Flensburg 80.

Um zu räumen

find
Culmer Chauffee 23-31
zu den **billigsten** Preisen:
2 Handdrummen mit Bar,
3 I Träger N. P. 38,
tieferne Bohlen, eichene u.
weißbuche Bretter und
Bohlen, tieferner und
eigener Riemenfußboden
abzugeben.

Uebermorgen!

Mit nur Mark **4.30**
(Porto und Gewinn-Listen
30 Pf. extra) für:
1 Wohlfahrts-Loos Mk. 3.30 und
1 Schneidemüller Loos Mk. 1.—
zu gewinnen die Haupttreffer:

100,000
Mark Bar, ohne Abzug, und
elegante **4 Pferde**
Equipage m.

Ziehungen 10. u. 27.—31. Mai
Loos-Versand durch **General-Debit**

Lud. Müller & Co.

in **Berlin**, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
C. Dombrowski, „Thornor Presse“
W. Stankiewicz, Gerberstraße 29.
Walter Lambeck, Buchhandlung,
Joh. Skrzypnik, Alft. Markt, Ede
Felligegeiststr. O. Hermann, Bi-
garren. Ernst Lambeck, Buch-
druckerei.

Zur Saat:

Möhren,
Runkeln,
Luzerne,
Rothklee,
Weissklee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Thimothee,
Seradella,
Reygräser,
Virginia-Mais,
sowie

beste Gräsermischungen
Gemüse-
und **Blumensämereien**

empfehlen
Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr.
Preislisten gratis.

Datumstempel!

verstellbar bis 1908, zum Aus-
füllen jeder Druckfläche, Zuba-
tiden- und Wechselstempel-
marken für Behörden, Fab-
riken, Gutsbesitzer, Land-
wirthe etc. Ferner folgende
Abdrücke stets mit Datum: Be-
zahl, Angenommen, Ant-
wort, Erhalten, Eingetrag.
Keine Reparaturkosten, da stets
Gratisnachlieferung erfolgt.
Erfolgreich bei

Walter Kolinski,

Thorn, Gerberstraße 33-35,
Kunstgewerbliche Werkstatt
für Silber- und Goldschmiede-
arbeiten, Fabrikation von Trau-
ringen, Uhrenreparaturwerkstatt.

Kalk, Zement,

Gyps, Cther, Karbolinum,
Dachpappe,
Rohrgewebe, Chornröhren,
offeriert

Franz Zährer, Thorn.

Grüchen
Waldmeister

4 Pfund 10 Pf.
Ad. Kuss, Schillerstraße.
Wohnungen zu verm. Brückenstr. 22.

Fabrikation von Trauringen in Gold

Feingehalt, per Gramm	gestempelt:	Preis
888/1000		1.05 Mk.
885/1000		1.80 "
750/1000		2.50 "
900/1000		3.00 "

Façon wird
nicht
berechnet.

Grosses Lager in Trauringen stets vorräthig.

Walther Kolinski, Thorn, Gerberstrasse 33/35,
gegenüber dem Café Kaiserkrone.

Silberne Bestecke zu niedrigsten Tagespreisen.

Uhren-Reparaturwerkstatt. Goldschmiedewerkstatt.

Gravirungen in Metall und Stein:

Monogramme, Zierschriften und Wappen.

Wegen Geschäftsaufgabe

muß mein Lager schnellstens geräumt werden,

daher werden die Waaren

zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft!

Breitestrasse **S. David** Breitestrasse
14 14

Leinenwaaren, fertige Wäsche,
Gardinen, Teppiche,
Portièren, Tischdecken, fertige Betten,
Federn und Daunen.

Bauhölzer,

Bohlen und Bretter in allen Stärken, rauch und bearbeitet, sowie
Fuchleiten, Kehlleiten, Thürbekleidungen, Sohlkehlen und
Knaufstäbe etc. in anderer Ausführung.

Lohnschnitt

unter sorgfältigster Holzausmahlung und leihweises Vorhalten der Holz-
bearbeitungsmaschinen auf meinem Dampfagewerk.

Ausführung

kompletter Bauten und aller Reparaturarbeiten, sowie Tegen
und Gutachten etc. zu mäßigen Preisen.

L. Bock, Baugewerksmeister,
Thorn, Culmer Vorstadt.



sind die bekanntesten u. meist-
benutzten, weil als leistungs-
fähig und lohnend erprobt.
Emmericher Kugelkaffeebrenner
für 3, 5, 8 bis 100 kg Inhalt,
Hand- und Maschinenbetrieb,
Überall beliebt; stetig wachsende Nachfrage!

Neueste Konstruktionen:
Patent-Schnellröster
mit Exhaustor, dunstfrei röstend
und dunstfrei kühlend.
Vorteilhafte Patent-Schnell-
röster für Handbetrieb.

Über 45 000 Stück geliefert.
Patent-Gas-Kaffeebrenner 1/2, 1/4, 1/3, 1—40 kg.
Leistungsfähige Mühlen für Kaffee, Gewürze, Drogen usw.
Emmericher Maschinenfabrik, Emmerich am Rhein.

2 Wohnungen zu vermieten
Mauerstraße 36. 11. Wohnung, sowie heller Lager-
keller sof. z. verm. Marienstr. 7, 1.



Wetze und Wetzaaren

werden während des Sommers
zur sorgfältigen Aufbe-
wahrung gegen Mottenschaden in besonderen zu
diesem Zweck hergerichteten Räumen angenommen.

C. G. Dorau, Thorn,
neben dem Kaiserlichen Postamt.
Fernsprecher 306.

P. Begdon,

Fernsprecher 86, empfiehlst Neustädt. Markt 20.

sämtliche Kolonialwaaren

zu Engros-Preisen.

Weizengries	per Pfd.	15 Pf.	Goldhirse	per Pfd.	15 Pf.
Reisgries	" "	15 Pf.	Sago	" "	28 Pf.
Kartoffelmehl	" "	12 Pf.	Hafergrütze	" "	18 Pf.
Fadenmehl	" "	20 Pf.	Buchweizengrütze	" "	20 Pf.
Apfelschnitte	" "	55 Pf.	ff. Perlgraupe	" "	25 Pf.
Haferfloren	" "	18 Pf.	"	" "	20 Pf.
Quader Dats	1/2 Bad	40 Pf.	"	" "	15 Pf.
Quader Dats	1/2 Bad	30 Pf.	"	" "	12 Pf.
Hafermehl	1/2 Bad	50 Pf.	Gerstengrütze	" "	12 Pf.
Bruch-Chokolade	per Pfd.	85 Pf.	Vogelfutter	" "	18 Pf.
Katao, Iose	per Pfd.	120 Pf.	Weizenstärke	" "	25 Pf.
Kaffee-Haferkato	1/4 Bad	100 Pf.	Reisstärke	" "	28 Pf.
Chokoladenpulver	per Pfd.	40 Pf.	Ia amerif. Petroleum	" "	18 Pf.
Weiße Bohnen	per Pfd.	13 Pf.	Weiße Seife	" "	18 Pf.
			Grüne Seife	" "	19 Pf.

P. Begdon.

Sigismund Gorski,
Handschuhmacher u. prakt.
Bandagist,
Thorn, Strobandstraße 4.
Handschuhwäscherei.
Weiße Militär 10 Pf., Graue 15 Pf.,
gefärbte Handschuhe 30 Pf. pro Paar.

Trauer-
bäume, als Rosen, Eichen,
Caraganeen etc. hochst. Rosen,
sofort pflanzbar, Obst- und
Alleebäume, schöne Kon-
iferen, Cyphen- und Stauden-
gewächse empfiehlt
Gärtnerei Hintze,
Philosophenweg,
Fernsprecher 202.

Erbsenschrot,
Roggenschrot,
Gerstenschrot,
Hafererschrot,
Roggenkleie,
Weizenkleie,
Sonnenblumenkuchen,
Leinkuchenmehl,
Leinkuchen,
Rübkuchen.

la Esskartoffeln la

wie
Magnum bonum, Weltwunder,
Professor Maereker, Schneeflocke,
Prima

Weizenmehl,
Roggenmehl,
Grützen, Graupen,
weisser und blauer Mohr,
sowie

sämtliche Hülsenfrüchte
offeriert billigst und liefert frei Haus

Amand Müller,
Culmerstr. 13.

Pfingstkarten,
Ansichtskarten,
Blumenkarten,
Genrekarten
in großer Auswahl
bei
E. Golembiewski.

Schuhwaarenfabrik

Adolph Wunsch
Gegr. 1868. Fabrikstr. 3,
neben der Armenapothek.

Bekannt durch streng reelle
Bedienung

und sofortige Ausführung
jedes Auftrags.

Herrn-Gamaschen von 5 Mk. an
Herrn-Chevreaux-Gamaschen
12 Mark.

Damen- und Kinderstiefel
werden zu jedem annehmbaren Preise
ausverkauft.

Feinste Naturbutter,

Pfund 90 Pf.

Molkereibutter,
Pfund 110 Pf.,
empfehlen

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Goldfische

in reichhaltiger Auswahl stets zu
haben bei

Gustav Heyer,
Breitestrasse 6.

Ca. 100 Ztr. Heu

bester Qualität verkauft
Harrer Santowski,
Kaschzorek bei Thorn.

Italienischer Blumenkohl,

billigste Bezugsquelle hierfür
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Prima Rübkuchen,

inländisches Fabrikat, Dachsteinform,
ca. 40-44% Protein u. Fett, offeriert
frei Stationen des Rothlandsbezirks
à Markt 5.50 in ganzen Waggons-
ladungen Landwirtschaftl. Ein-
u. Verkaufsstelle, Berlin N.W. 6,
Am Jirkus 12 a.

1 Hofwohnung,
2 Zimmer und Küche, sofort zu ver-
mieten.
Heinrich Netz.